

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wierteljährlicher Abonnementpreis bei ununterbrochener Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 251.

Halle, Mittwoch den 26. October

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 24. October. (Tel.) Der „Hamburger Correspondent“ berichtet aus Røgenburg: In der Sitzung vom 21. d. haben Ritter und Landschaft des Herzogthums Lauenburg mit 14 gegen 4 Stimmen einen Antrag angenommen, worin der Landtag den Wunsch auspricht, daß unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes als eines eigenen Deutschen Herzogthums und unter Gewährleistung seiner Landesverfassung, das Herzogthum Lauenburg an Preußen kommen möge, falls eine Einigung über die Anschlussmodalitäten, worüber Unterhandlungen an betreffender Stelle angeknüpft werden sollen, herbeigeführt wird. Für diese Unterhandlungen sind der Erblandmarschall v. Bülow zu Sudow, der Stadthauptmann Dahm in Mölln und der Landhyndicus gewählt worden.

Der „Nordd. Allgem. Zeitung“ wird über diese Abstimmung aus Lauenburg vom 23. October berichtet: „Auf dem auf den 21. d. M. zusammenberufenen Landtage ist der von dem Grafen Bernstorff-Ohlendorff gestellte Antrag, betreffend den Anfall des Herzogthums Lauenburg an das Königreich Preußen, fast einstimmig von den Ritter- und Landschaft angenommen worden. Nächsten wir Lauenburger, nachdem wir so lange Zeit hindurch über die Zukunft unseres Landes in völliger Ungewissheit gewesen, denn recht bald in den bekannten, jedem loyalen Unterthanen von Herzen kommenden, preussischen Wahl- ruf: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ einstimmig können!“

„Die geräuschlose rubige Art“, fügt das ministerielle Blatt dieser Mittheilung hinzu, „mit welcher man in den Herzogthümern den Gedanken eines Anschlusses an Preußen ausgetragen und ihn jetzt durch das Organ der Volksvertretung ausgesprochen, giebt uns zunächst davon Zeugnis, daß der obige Beschluß nicht das Produkt einer hastigen, steternden, politischen Aufregung, sondern das einer ersten Ueberlegung gewesen ist, welche die wohl verstandenen Interessen des Landes als das einzige maßgebende Moment anerkannte, welches einer solchen Be- zehung zu Grunde gelegt werden durfte. Bei den Konsequenzen dieses Beschlusses dürfen wir freilich nicht vergessen, daß Preußen sich allerdings nicht in der Lage befindet, demselben ohne Weiteres Folge zu geben, da Oesterreich ebensowohl durch einen internationalen Ver- trag thatsächlicher Mitbesitzer des Ländchens ist, als auch durch seine Allianz mit Preußen sich moralische Rechte erworben hat, welche das Berliner Cabinet gewissenhaft zu achten wissen wird, wenn uns auch neulich durch das Organ des Herrn v. Scherling die sonderbare Ent- scheidung gemacht worden ist, daß Oesterreich die preussische Allianz nur gefahrt habe, um die preussischen Erfolge zu verhindern. Nichtsdesto- weniger ist der Beschluß der Lauenburgischen Landes-Representanten ein für Preußen ehrenvolles und gewichtiges Zeichen dieses Vertrauens, welches man in den norddeutschen Großstaat und in die Dynastie legt, deren Repräsentant so Großes für das deutsche Reich gethan. Und die Lauenburger mögen sich überzeugt halten, daß Preußen nichts ver- ablassen wird, um dies vertrauensvolle und ehrende Entgegenkommen in seinem ganzen Maße zu würdigen und zu einer Ordnung der Dinge zu gelangen, welche den Wünschen der Bevölkerung in dem Herzogthume möglichst entspricht.“

Elberfeld, d. 24. October. (Tel.) Die „Elberfelder Zeitung“ erfährt, daß Dänemark für gekaperte deutsche Schiffe Erlass zu leisten sich verpflichtet hat und ein desfallsiger Artikel in die Friedensurkunde aufgenommen ist.

Die Meldung preussischer offizieller Blätter in Betreff eines Ab- kommens zwischen Preußen und Oesterreich, demzufolge nach Beendigung der Friedensverhandlungen die Besetzung Holsteins durch Bundesstruppen aufhören und die Erbfolgefrage von

einem Sachverständigen-Collegium untersucht werden sollte, worauf Preußen sich — entscheiden würde, wie es ihm convenirt, — diese Meldung wird von Wien aus sehr entschieden zurückgewiesen. So schreibt die „Presse“: „Wir finden in verschiedenen Blättern die Meldung von der Vereinbarung eines Zusatzartikels zu der bezüglich der gemeinsamen Action in Schleswig-Holstein zwischen Oesterreich und Preußen bestehenden Convention umlaufen, eines Artikels, welcher die gemeinsame Action „auch auf die Constatirung der von Dänemark abgetretenen Länder zu einem selbstständigen Staate ausdehnen“ soll. So ist, wie wir be- stimmt hören, die Sachlage nicht. Allerdings existirt, und zwar schon seit längerer Zeit, eine Convention des Inhalts, daß über jene abge- tretenen Länder nur mit Zustimmung Oesterreichs und Preußens ver- fügt werden darf, aber über diese allgemeine Vereinbarung hinaus liegt zur Zeit noch nichts vor, und es ist eben der Zweck von Verhandlungen, welche nicht erst seit heute oder gestern, bis jetzt indeß ohne ein nennenswerthes Ergebnis, geführt werden, auch zu einer Einigung über das Wie der schließlichen Verfügung zu gelangen. Wir freuen uns darüber, daß Oesterreich, wie aus dieser Mittheilung hervorgeht, dem von der Berliner „Prov. Corr.“ angekündigten Projecte der Ein- setzung eines Gerichtshofs zur Entscheidung — besser Verschleppung — der Successions-Angelegenheit noch nicht seine Zustimmung gegeben hat, und hoffen, daß dies niemals geschehen werde.“ — Das schärfste De- mentii aber giebt die Wiener offiziöse „General-Corresp.“: „Billig Denkende werden uns die Arbeit nicht zumuthen, Tag für Tag die — besonders in der letzten Zeit legionenweise hervortretenden — telegra- phischen, correspondenzlichen oder auswärtigen Blättern entlehnten fal- schen oder verfälschten Nachrichten mit Dementirungen zu bekämpfen. Die bezeichnete Fabrication hat einen so großartigen Aufschwung ge- nommen, bildet einen so ansehnlichen Artikel des Exports wie des Im- ports, daß wir zur Stunde noch nicht einmal zuverlässig sagen können, wie die Handelsbilanz in diesem Punkte sich herausstellt. Ausnahms- weise werden wir jedoch so viel als thunlich solchen Erfindungen entgegen- treten, welche geianet sind, befreundeten Regierungen eine falsche Vorstellung von der Politik des kaiserlichen Cabinets zu geben. Da- hin rechnen wir u. A. die — unbekannt aus welchen unlauteren Quel- len geschöpft — Mittheilung eines hiesigen Blattes, wonach Oesterreich, die Hand bietet, die sächsischen und hannoverschen Truppen so schnell als möglich aus Holstein zu entfernen.“ Wir können versichern, daß entschieden das Gegentheil dieser Behauptung wahr ist und daß in neuester Zeit wieder das österreichische Cabinet sich darüber klar auszu- sprechen in der Lage war.“

Das Kopenhagener Blatt „Fædrelandet“ bringt eine Reihe von Artikeln, worin die Wiedereroberung Schlesiens als dauerndes Ziel der dänischen Regierung aufgestellt wird. Preußen bedrohe Jütland und die dänischen Inseln von Apenrade und Alsen aus, was Däne- mark für die Dauer nicht dulden dürfe. Dänemark müsse daher mit Norwegen und Schweden eine Allianz eingehen, während inzwischen der Haß gegen Preußen nachdrücklich zu schüren sei.

Flensburg, d. 21. October. Es langten hier gestern mit dem dänischen Postdampfschiff aus Kopenhagen 20 Schleswiger an, welche bisher auf der dänischen Marine und zwar auf dem „Niels Juel“ Kriegsdiensfte gelien hatten. Der Grund, weshalb sie erst jetzt entlas- sen, liegt darin, weil der „Niels Juel“ nach Greenod in Schottland gewesen ist, um das auf der dortigen Werfte für dänische Rechnung ge- baute Panzerschiff abzuholen und nach Kopenhagen zu bringen. In der letzten Hälfte der vorigen Woche sind sie dann dort angelangt und bald darauf definitiv entlassen. Das neue dänische Panzerschiff ist nach Aussage der Seeleute 270 Fuß lang und soll ein stattliches Schiff sein. — Da die Leute nach geschehener Abtastung des „Niels Juel“ noch Zeit gehabt, sich einige Tage in der dänischen Hauptstadt umzusehen, haben sie sich es nicht verfallen wollen, das Gesept des

kleinen Belts und Alfensundes, den „Kof Krake“ in Augenschein zu nehmen. Selbiger liegt abgetaktet und sonst auch noch sehr leidend auf der Kiede, und zwar mit nur einem Mast. Die Leute sind an ihn herangefahren und haben auf der einen Langseite, blos in der Schanzkleidung über dem Wasser, 41 Schüsse gezählt. Da das Schiff einen großen Tiefgang und nur sehr wenig Bord hat, so ist anzunehmen, daß es sehr arg zugerichtet sein muß. Uebrigens wird jetzt die ganze dänische Marine vollständig abgetaktet. — Die Leute haben nach ihrer Auslage keinen Grund zu Klagen oder Beschwerden gehabt und ist ihnen bei der Abmusterung ihr Guthaben völlig ausbezahlt worden. Der Chef des „Niels Juel“, Paludan, hat ihnen bei ihrer Entlassung für ihre treuen Dienste gedankt und ihnen mitgetheilt, daß jetzt der Frieden eingetreten sei. — Im Ganzen haben sie zehn Monate ununterbrochen gebient und sind sie die allerleghen Schlämmer der dänischen Marine.

Berlin, d. 24. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Pfarrer Korn zu Kemkersichen im Kreise Wanzleben, und dem Organisten und emeritirten Real-Schullehrer Bachfeld zu Erfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem pensionirten berittenen Steuer-Aufseher Horn zu Seehausen bei Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Freistellenbesitzer Carl Reimann zu Wildbahn im Kreise Miltitz und dem Schiffer Anton Wertheß zu Neumied die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. Fürst Gorshakoff, der sich bisher in der Begleitung des Kaisers von Rußland befand, wird am 27. d. M. in Berlin eintreffen und die Ankunft des Kaisers Alexander aus Nizza und die des Hrn. von Bismarck hier erwarten.

In den Prozesssachen der Abgeordneten Kreisgerichtsrath Hahn zu Wehlar und Kreisrichter Dahmann zu Linz a. R. gegen den Fiskus bezüglich der Stellvertretungskosten während der letzten Kammerung ist der verflagte Fiskus am 20. von dem Neumieder Kreisgericht in erster Instanz verurtheilt worden: den beiden Beamten ihr volles Gehalt ohne Abzug der Stellvertretungskosten auszusahlen.

Bei dem Sturme auf die Düppler Schanzen und bei der Einnahme von Alsen haben sich die Fußsoldaten, welche als Offiziere oder Unteroffiziere in der Landwehr bei diesen Kämpfen theilhaftig gewesen sind, durch ihre Tapferkeit rühmlich ausgezeichnet; es sind im Ganzen 30 Fußsoldaten, darunter 10 Assesoren, 15 Referendarien und ein Stadtrichter, decorirt worden; 25 haben den Rothen Adler-Orden mit Schwertern, einer den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern und 4 das Militär-Ehrenzeichen erhalten. Die Namen derselben sind durch das „Justizministerialblatt“ bekannt gemacht.

Der „Eb. Ztg.“ wird von Frankfurt a. M. der Wortlaut der vielbesprochenen Schönbrunner Depesche vom 25. August, welche Herr v. Bismarck als Antwort auf die österreichische Depesche vom 28. Juli in der Zollfrage an den preussischen Gesandten in Wien, Freiherrn v. Wertheß, richtete, mitgetheilt. Bekanntlich behaupten österreichische offizielle Organe bisher, Herr v. Bismarck sei in dieser Antwort den prinzipiellen Forderungen Oesterreichs gegenüber Engagemant eingegangen, und knüpfen hieran die Hoffnung auf die Nachgiebigkeit Preußens in der Zollvereinigungs-Frage. Der Wortlaut der Depesche, welcher den zuerst aufgetretenen Versionen entspricht und den später an neu erkundete Versionen geknüpften Folgerungen ihren Rückhalt entzieht, beweist, daß die Depesche, welche nach unseren Wünschen allerdings viel entschiedener hätte lauten sollen, zwar sehr höflich und zart abgefaßt ist, aber von irgend welchen, jenen prinzipiellen Forderungen Oesterreichs gegenüber eingegangenen, Verbindlichkeiten kein Sterbenswort enthält. Das „in der Hauptsache“ ausgesprochene „Einverständnis“ bezieht sich lediglich auf die kommerziellen Grundlagen des Vertrages, und hier ist ausdrücklich die in den Münchener Conventionen geforderte Klausel, daß Oesterreich, wenn der Zollverein einen im Zwischenverehr von Oesterreich begünstigten Artikel in seinem allgemeinen Zolltarife ermäßige oder befreie, berechtigt sei, seinerseits den Zwischenzoll zu erhöhen, abgelehnt. Dem übrigen Inhalte der Münchener Conventionen gegenüber ist der französische Vertrag, einschließlich des Artikel 31, durch ein „so weit als thunlich“, ferner durch die Bezeichnung des neuen Zollvereinstartes als „Grundlage“ der Verhandlungen, endlich durch die am Schluß ausdrücklich vorbehaltene „Rücklicht auf vertragsmäßige Verpflichtungen“ vollständig gewahrt.

Auf die Vorstellung des Vorsteher-Amtes der Königsberger Kaufmannschaft an das Handels-Ministerium, die Suspension der Wuchergesetze betreffend, ist folgende Antwort ergangen: „Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft erwidere ich auf den Bericht vom 10. d. M., daß ich aus den darin vorgetragenen Gründen für jetzt noch keinen zulänglichen Anlaß entnehmen kann, die befürwortete Suspension der gesetzlichen Beschränkungen des Zinsfußes zu erwirken. Berlin, den 18. October 1864. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. geg. Ikenplig.“

Der geodätische Congress hat am Sonnabend seine Sitzungen geschlossen. Er hat, wie die Nat.-Ztg. erfährt, das erfreuliche Resultat herbeigeführt, daß eine dauernde Verbindung der verschiedenen Messungsgebiete hergestellt ist durch Bildung einer permanenten Commission, deren ausführendes Organ ein Central-Bureau sein wird, welches zunächst, da die Mittel für seine Errichtung von der Preussischen Regierung zugesichert sind, in Berlin unter Leitung des Generalleutenants v. Beyer seinen Sitz haben wird. Auch die permanente Commission befindet ihren internationalen Charakter durch ihre Zusammensetzung; sie besteht aus den Herren Hansen aus Gotha; v. Baeyer aus Berlin, v. Kiegeley aus Wien, Lindbagen aus Stockholm, Hirsch aus Neuchâtel, Schiapparelli aus Mailand und Bruhns aus Leipzig.

Polenprozess. Sitzung vom 22. October. Angekl. Ruzsisko beschwert sich, daß der Untersuchungsrichter Krüger und der Ober-Staatsanwalt ihm die Herausgabe seiner in Beschlag genommenen unverfänglichen Papiere, die er zu seiner Vertbeidigung benutzen wolle, verweigerten. Der Ober-Staatsanwalt erklärte, daß die Papiere zu den Gerichtsakten gegeben seien. Der Präsident erachtet die Sache hierdurch für erledigt. Es beginnt das Verhör des Angekl. Natalis v. Sulerzysky, 62 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Piatkova, Landchaftsrath a. D. und Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Der Angeklagte sieht die Anklage gegen sich an, wie die Geschichte vom Wolf und Lamm am Bache, wo der Wolf, anstatt von seiner Stärke Gebrauch zu machen und das Lamm zu fressen, nach einem Rechtsgrunde suche und sage: das Lamm habe das Wasser getrübt. Der Ober-Staatsanwalt erachtet derartige Vergleiche für unsatthaft und der Präsident fordert den Angeklagten auf, dieselben zu unterlassen. Der Angeklagte rechtfertigt dies durch seine lange Unterthänigkeit und durch das Bewußtsein seiner Schuldbiligkeit. Er schildert die Verfolgungen, denen er ausgesetzt war. Er gesteht zu, daß er sein Haus den Polen geöffnet habe, aber nicht, um für den Ausfall zu wirken, sondern um die jungen Leute zu warnen und von jedem Blutvergießen abzurathen. Die vielen bei ihm gefundenen Druckschriften revolutionären Inhalts hätten diejenigen Personen mitgebracht, denen er sein Haus geöffnet. Er habe sie nicht gelesen, bitte aber um deren spätere Rückgabe, da er die Sachen seinen Kindern als historische Erinnerungschriften hinterlassen möchte. Die Anwesenheit von Polen, die am Aufstand Theil genommen, erkläre sich dadurch, daß sein Haus jedem offen gestanden habe. Um 3/4 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen.

Mitt. Die Wahl des hiesigen Stadtverordneten Kaufmann C. Teubner zum unbesoldeten Stadtrath war bekanntlich Seitens der königl. Regierung zu Gumbinnen nicht bestätigt worden, die Stadtverordneten beschloßen aber, nicht sofort eine Neuwahl vorzunehmen, sondern nöthigenfalls den Beschwerdemeg durch alle Instanzen zu betreiben. Auf nochmalige Vorstellung des Magistrats ist nun, wie man hört, nachträglich die Bestätigung der königl. Regierung erfolgt, und die Angelegenheit damit nach dem Wunsche der städtischen Behörden geordnet.

Leipzig, d. 24. Octbr. Bei dem ersten Gegenstande, mit welchem der Vereinstag sich gestern beschäftigte, sprach man sich im Allgemeinen betrefend des Unterrichts in den Elementarschulen für den Plan von Köplich aus; die Verhandlungen über Freizügigkeit, welche einmüthig als notwendig anerkannt wurde, konnten nicht zu Ende geführt werden, weil der Vorsitzende nach mehrfachen vergeblichen Ermahnungen gegen den Eumult der Galerie sich genöthigt sah, die Verhandlung gegen 3 Uhr abzubrechen. — In der heutigen Sitzung wurde in Bezug auf die Freizügigkeit folgender Antrag einstimmig angenommen: „Es ist Pflicht der Arbeitervereine, durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel auf die baldige Herstellung der freien gewerblichen Niederlassung in allen deutschen Staaten hinzuwirken. Der Vereinstag empfiehlt zu diesem Zwecke in erster Linie Petitionen an die Staats-Regierungen und Kammern und Gemeindebehörden.“ Demnächst beschäftigte sich die Versammlung mit dem Genossenschaftswesen. (Ein näherer Bericht über diese Sitzungen wird vorbehalten.)

Wiesbaden, d. 21. October. Eine nach Niederrhass, einem Ort nahe der hessischen Grenze, ausgeschriebene Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins ist von dem herzoglichen Amte verboten worden und zwar auf Grund des §. 4. der auf Bundesbeschlusse beruhenden Verordnung vom Jahre 1855, welche Vereine mit Verbot droht, „die mit den Bundes- oder Landesgesetzen nicht im Einklang stehen oder die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden.“ Die Anwendung dieser Verordnung erscheint deshalb besonders auffällig, weil der Verein jetzt schon 5 Jahre unangefochten in Nassau besteht und seine Versammlungen bisher ohne Störung hat abhalten können. Es ist deshalb, gestützt auf diese Thatsache, gegen das erwähnte Verbot Recurs an die Landesregierung ergriffen worden — ein übrigens voraussichtlich erfolgloser Schritt. Eventuell wird die Versammlung in dem benachbarten Badenheim, welches auf darmstädtischem Gebiete liegt, abgehalten werden.

Eisenach. Das hiesige Local-Comité macht für die Theilnehmer an der fünften Generalversammlung des deutschen Nationalvereins in Eisenach Folgendes zur Beachtung bekannt:

1. Die Quartierbillets, die Eintrittskarten und Abzeichen für die mit den Bahnhöfen ankommenen Mitglieder werden bei Ankunft jedes Bahnzugs während der Versammlungstage in dem im Bahnhofgebäude dazu errichteten Bureau des Localcomités (und zwar nur da) gegen Eintrag in die Präsenzliste, vertheilt. Die ankommenden Mitglieder werden daher freundlichst ersucht, sich sofort bei Ankunft in das durch besonderen Anschlag kenntlich gemachte Empfangsbureau im Bahnhofgebäude zu begeben. 2. Zur Empfangnahme der Eintrittskarten zu den Versammlungen für die Mitglieder legitimirt die Vorlegung der Mitgliederkarte oder das Zeugniß eines durch letztere bereits legitimirten Mitgliedes. 3. Die Berichterstatter von Zeitungen erhalten, soweit sie Localcomités bestellt haben, ihre Quartierbillets sowie ihre Eintrittskarten ebenfalls sofort bei Ankunft im Bureau des Localcomités am Bahnhof. 4. Der Zutritt zu den Verhandlungen an den Sitzungstagen ist, soweit der reservirte Zuborraum aus den Galerien ausreicht, auch den mit Eintrittskarten versehenen Mitgliedern (Serien und Damen) gestattet. Die Eintrittskarten für den Zuborraum und zu den für Damen reservirten Plätzen werden vom 30. Octbr. an bei jedem der unterzeichneten Comitésmitglieder gratis verabfolgt. 5. Sitzungsort: Saal der Erholungs-Gesellschaft. 6. Hauptversammlungen: am 31. Octbr. und 1. Novbr. von Vormittags 10 Uhr an. 7. Regelmäßige gefellige Zusammenkünfte vom 30. Octbr. Abends an und während der folgenden Versammlungstage, jeden Abend von 8 Uhr an in dem dazu eingerichteten Sitzungsort (Saal der Erholungs-Gesellschaft). 8. Sonstige Auskunftsbeiliegung bei dem Localcomité, von dem einige Mitglieder regelmäßig während der Sitzungszeit, sowie während der gefelligen Zusammenkünfte, mit dem nöthigen Personal in dem am Sitzungslokal befindlichen Bureau, sich befinden werden. 9. Die Billets werden auch die Eintrittskarten für diejenigen Mitglieder verabfolgt, welche nicht mit den Bahnhöfen ankommen. 10. Die Mitglieder des Localcomités sind an einer weißen Weste erkennbar.

Spanien.

Die offizielle „Gaceta“ vom 18. Dabr. scharf den Beamten und Richtern das königliche Decret vom 7. März 1861 ein, worin Art. 21 den betreffenden Personen befiehlt, bei den Wahlen frei ihre Stimme abzugeben und sich jeder Einmischung und Beeinflussung der Wähler zu enthalten. Wer die Einte strengere Unparteilichkeit verläßt, thut es auf eigene Verantwortlichkeit und wird bestraft. Während so die Regierung sich reine Hände macht, haben die Progressiven eine von 2000 Mitgliedern besuchte Versammlung im Pringen-Circus zu Madrid gehalten und an die Stelle des Central-Comitès von 1858 ein neues gewählt, unter dessen 25 Mitgliedern die namhaftesten sind: der Siegesherzog, Dlozaga, Prim, Madoz, Aguirre, Ratorre, Sagasta, Montemmar und die Haupt-Redacteurs der „Iberia“ und der „Novedades“. Bei dieser Gelegenheit kam es zu heftigen Reden und Anspielungen auf sehr hohe Personen, „die blindlings in ihr Verderben rennen“. Dem Anscheine nach wird das Comité wiederum Enthaltensamerkeit bei den Wahlen beschließen, offenbar das Dummste, was es thun kann, wenn es nicht geradezu Verhütung an die Pfaffensteine machen will, wie mehrere Redner nicht undeutlich zu verstehen gaben. In diesem Falle wird die Partei jedoch augenscheinlich wieder den Kürzeren ziehen und das Land von Neuem der Eitelherrschaft in die Arme treiben. Die Progressiven wollen die Verfassung von 1845 nicht als zu Recht bestehend gelten lassen und verlangen Herstellung der Verfassung von 1837, „La Racion“, das Organ von Madoz, will diese Herstellung auf dem Wege eines Majoritätsbeschlusses betrieben haben und eifert deshalb für allgemeine Theilnahme an den Wahlen. Auch „Glamor Publico“ und „Arora“ sind für die Theilnahme. Diese Uneinigkeit unter den Opponenten wird der Regierung in den neuen Kammern voraussichtlich eine starke Majorität sichern. In der Staatskasse wie in der Geschäftswelt wird der Geldmangel mit jedem Tage größer. „Las Noticias“ vom 22. Sept. meldet den Abschluß einer Anleihe von 20 Mill. mit Salamanca. Der zweite Bank-Director sollte am 23. nach Paris abreisen, um Gold zu kaufen. Im Ministerrathe wurde am 22. über die Bewildung mit Peru verhandelt.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 24. October. Die „Neue Frankfurter Zeitung“ erhielt ein Telegramm aus Wien vom 23. October, wonach Reichberg vorgesehn sein Entlassungsgesuch einrichtete; Mensdorff Pouilly werde als sein eventueller Nachfolger genannt; eine Entscheidung sei noch nicht erfolgt.

Mugsburg, d. 24. October. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein ihr aus Wien zugegangenes Telegramm vom heutigen Tage, wonach Graf Reichberg seine Entlassung genommen habe und das Entlassungsdecret dem Kaiser bereits zur Unterschrift vorliege.

Turin, d. 24. October. In der heutigen ersten Sitzung der Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Camarora die Convention vom 15. September nebst der darauf bezüglichen diplomatischen Correspondenz vor. Der Minister des Innern Lanza brachte den Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz, ein und bat um schleunige Behandlung dieses sowie mehrerer anderer gleichzeitig eingebrachter Gesetzentwürfe. Von Seiten vieler Deputirten wurde die Untersuchung über die Ereignisse in Turin am

21. und 22. September beantragt und dieser Antrag angenommen. Der Präsident ernannte für diese Untersuchung eine Kommission von 9 Mitgliedern. — Im Senat kündigte Baron Manno seine Ernennung zum Senatspräsidenten an. Darauf machte der Ministerpräsident Camarora dieselben Mittheilungen wie in der Deputirtenkammer.

Paris, d. 24. October. Die heutigen Abendblätter melden, der Kaiser werde nächsten Mittwoch oder Donnerstag nach Nizza gehen. „Le France“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach die beiden Kaiser sich an einem andern Orte als Nizza treffen würden. — Die kaiserliche Yacht „Aigle“ geht nach Nizza. — Herr v. Bismarck wird morgen in Paris eintreffen. — Das Cabinet zu Turin wird von den Kammern 30 Millionen Francs für die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz fordern.

Lotterie.

Bei der am 24. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 3762 u. 75,361. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 21,588. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 41,191, 42,092, und 49,878.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2065, 3607, 6109, 6235, 8672, 11,954, 13,131, 16,331, 16,909, 18,122, 19,005, 24,047, 26,172, 29,248, 30,354, 31,247, 33,100, 33,688, 40,323, 40,601, 41,552, 43,628, 47,265, 49,315, 51,326, 52,149, 55,945, 58,259, 59,674, 61,474, 62,209, 68,255, 69,317, 70,839, 72,099, 74,869, 78,775, 80,343, 86,348, 88,458, 90,566, und 92,821.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 786, 1233, 2881, 8316, 8479, 10,841, 11,426, 11,618, 11,629, 13,449, 14,361, 15,136, 19,501, 21,853, 23,494, 27,302, 27,993, 29,583, 30,121, 30,730, 32,499, 33,763, 36,516, 32,090, 42,928, 43,007, 44,707, 45,332, 47,700, 49,604, 50,339, 51,676, 52,673, 52,708, 53,642, 54,888, 55,607, 55,789, 56,683, 57,190, 58,789, 61,220, 61,368, 62,275, 63,014, 64,316, 64,403, 65,776, 72,712, 73,422, 73,597, 73,807, 76,095, 84,298, 86,131, 88,189, 89,508, 90,966, 91,554, und 92,757.

79 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1047, 2453, 3714, 3875, 5276, 6027, 6503, 7374, 8509, 8950, 9004, 12,304, 14,869, 16,048, 18,069, 26,486, 28,315, 29,366, 29,402, 30,181, 32,044, 33,878, 34,845, 35,267, 35,614, 35,838, 40,990, 42,697, 44,010, 44,295, 45,251, 45,359, 45,838, 46,207, 46,563, 46,593, 47,484, 48,422, 49,127, 52,239, 52,569, 54,423, 55,024, 55,799, 58,559, 59,230, 59,575, 60,452, 60,711, 60,760, 61,648, 61,801, 63,271, 64,067, 64,656, 65,106, 65,721, 69,190, 70,346, 70,447, 73,372, 73,773, 74,223, 75,202, 75,326, 76,453, 77,030, 80,225, 80,377, 82,163, 83,123, 85,474, 87,147, 87,444, 87,915, 89,415, 89,932, 90,715, und 93,051.

Gesetz-Sammlung.

Das am 24. October ausgegebene 40. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 9955, das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Ketztwiger Stadt-Delegationen zum Betrage von 75,000 Thlrn. Vom 26. August 1864, und unter Nr. 9956, den Allerhöchsten Erlaß vom 26. September 1864, betreffend die Genehmigung der von der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen im Jahre 1858 gefaßten Beschlüsse.

Eingegangene Neuigkeiten.

Studien zur Fortbildung der preussischen Verfassung von Dr. Constanin Köhler. Zweite Abtheilung. 8. Berlin, Lüderig'sche Verlagsbuchhandl. (Die erste Abtheilung, welche im vorigen Jahre erschien, hatte folgenden Inhalt: „Einleitung. Das Meer. Der Landtag und das Budget. Die parlamentarische Regierung.“ — Die gegenwärtig erscheinende zweite Abtheilung enthält: „Der Staatsrath und das Herrenhaus. Die Verantwortlichkeit der Minister. Die Verbindung des Abgeordnetenhauses.“ — Der Preis für beide Abtheilungen beträgt 1 Thlr. 20 Sgr.)
Der Verfassungskretz in Preußen. Aus dem Londoner „Morning Herald“ vom 6. Decbr. 1864. Berlin, Verlag von J. Springer.
Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon. 11. Aufl. 21—23. Heft à Heft 5 Sgr. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen des auf Montag den 31. October fallenden Reformationstages, welches in dem hiesigen Kreise als ganzer Festtag gefeiert wird, muß der hiesige Simon-Jahrmarkt auf den 1., 2. und 3. November d. St. (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) verlegt werden. Auch der auf den 31. October fallende hiesige Viehmarkt findet am 1. November d. St. statt.
Merseburg, am 7. October 1864.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf!

Ein rentenfreies Landgut mit circa 83 Morgen incl. Garten ist unter annehmbaren Bedingungen wegen Besitz-Veränderung sofort zu verkaufen.
Näheres sagt Getreidehändler Schmidt in Eisleben.

Ein Haus mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten bei Hrn. Kaufmann Fiedler am Markt niederzulegen.

Capital-Gesuch.

Auf ein Landgut in bester Lage, mit frequenten Biegelei und einer Braunkohlengrube, Werth 31,950 \mathcal{R} , wird ein Capital von 7000 \mathcal{R} hinter 13,000 \mathcal{R} gesucht. Das Capital soll auf Erfordern versichert und können auch 10, 12 oder 14,000 \mathcal{R} gegen Ablosung der entsprechenden eingetragenen Posten übernommen werden. Gef. Offerten sub L. # 1. wird Ed. Stückrath in der Crp. d. Ztg. entgegennehmen.

Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Auf Beschluß des Verwaltungsraths wird eine außerordentliche Generalversammlung

zum 30. November a. c. Vormittags 11 Uhr

in die Bahnhofrestauration hieselbst berufen, und werden die geehrten Actionaire ersucht, sich zahlreich einzufinden, da zur Beschlussfähigkeit fünfzig Stimmen außer denen des Verwaltungsraths und Vorstandes erforderlich sind, widrigenfalls eine anderweite Generalversammlung berufen werden muß. Gegenstand der Verhandlung ist:

- 1) Die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths an Stelle des verstorbenen Justizrath Goedecke, bisherigen Vorstehenden;
- 2) Die Feststellung der Befugnisse des Verwaltungsraths in Betreff der Liquidation nach §. 58 des Statuts mit Rücksicht auf die eingetretene Geltung des Handelsgesetzbuches;
- 3) Die Bestellung der Liquidatoren und Feststellung ihrer nach dem Handelsgesetzbuche zu entwickelnden Thätigkeit.

Der Vorstand.

Erläuten, im October 1864.

Täglich frische Stein-Kohlen (auch in ganzen Waggons à 100 u. à 200 \mathcal{K} und zu Grubenpreisen bei J. G. Mann & Söhne.

Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Hammerwerk von Louis Schaefer & Co.

in Hopfendorf bei Teschnitz i. Anh. zeigt hiermit ergeben an, daß ihre Eisengießerei jetzt vollständig eingerichtet und im Stande ist, sämmtlichen Rohguß, als: Retorten, Kessel, Säulen, Balken, Roßstäbe, Feuerthüren, Rohre, Ringelwalzen und alle in dies Fach einschlagende Artikel anzufertigen, und sich geeigneten Aufträgen unter dem Versprechen prompter reeller Bedienung ergeben entgegen.

Der Modelleur Herr Carl Fuchs zu Halle, Rathhausgasse Nr. 18, ist zur Empfangnahme von Bestellungen für uns beauftragt. Hochachtungsvoll
Louis Schaefer & Co.

Gegen Zahnschmerz

empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ à Hülfe 2 1/2 Sgr.
A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

**Gussstahl-Fabrik,
schmied- und hämmerbarer Guss,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei**

von
Dr. Georg Kessler.
Schkeuditz bei Leipzig.

Die von mir neu begründete **Gussstahl-Fabrik** ist jetzt dem Betriebe übergeben und ich erlaube mir, deren Erzeugnisse zu empfehlen.

Ich liefere sowohl **Werkzeugstahl** als **Stahl** zu den verschiedensten **Maschinentheilen in Hobbarren, Stangen** und in **Fagon** geschmiedet.

Meine Methode ist eine vollständig neue, von mir erfunden und im Laufe von 3 Jahren durch **umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen** und **Versuche** sowohl **theoretisch** als **practisch** ausgebildet; dieselbe befähigt mich, **Stahl** von **beliebiger, vorher zu bestimmender Zähigkeit und Härte, in Güte dem besten englischen Gussstahl gleich**, herzustellen und die **Qualität stets mit mathematischer Sicherheit** zu treffen.

Ich erlaube in dieser Richtung auf **untenstehendes amtliches Zeugnis** Bezug zu nehmen.
Von **schmied- und hämmerbarem Guß** (maleable cast iron), der die **Eigenschaften** des besten **Schmiedeeisens** hat, fertige ich besonders **Verbindungsstücke für Gas- und Wasserleitungen** (Fittings) sowie kleinere **Maschinentheile** nach **Zeichnungen** oder **Modellen**.

Meine **Maschinenfabrik und Eisengiesserei**, schon seit einer Reihe von Jahren in größerem Maßstabe thätig, ist besonders für **Anlagen zur Bewerthung der Braunkohle** (Schweleeren, Photogen- und Paraffinabriken) eingerichtet und liefert außerdem **Dampfmaschinen, Mühlen** und andere gewerbliche Einrichtungen **prompt, solide** und zu **billigsten Preisen**.
Schkeuditz, den 20 October 1864.

Dr. Georg Kessler.

In die **Maschinenfabrik und Eisengiesserei** von **Dr. Kessler** in **Schkeuditz**,
Leipzig, den 27. Juni 1864.

Es gereicht uns zum großen Vergnügen, im Stande zu sein, Ihnen die **Mittheilung** machen zu können, daß die uns **legestandenen Stahlproben** allen **Anforderungen** für **Meißel- und Drehstahl** so **vollkommen entsprechen**, daß wir diesen **Stahl** den uns **bekanntesten besten Fabrikaten** Englands **vollkommen gleich** stellen können und **zeichnen**

hochachtungsvoll

Maschinen-Hauptverwaltung der Westlichen Staatseisenbahnen.
Nowotny.

Offene Stelle. — In einer hiesigen Fabrik für chemische und pharmaceutische Geräthschaften wird ein **gebildeter, fester Mann** zur **Übernahme** der **schriftlichen Arbeiten**, der **Kassenführung** und **überhaupt zur geschäftlichen Unterstützung** des **Herrn Eigenthümers** zu **engagiren** gewünscht. — Die **Stellung** ist eine **dauernde**, mit **600 R^r** **Jahrgelalt** verbunden. **Weitere Auskunft** ertheilen im **Auftrage**

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstraße 48a.

Broschen, Boutons, kurze und lange Uhrketten, Chemisett- und Manschetten-Knöpfe, den **echt goldenen** täuschend ähnlich, **empfehlen** in **größerer Auswahl**
Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Die **Lungenschwindsucht** gehört zu den **todtlichsten Krankheiten**, denen das **Menschengeschlecht** unterliegt und mit **Recht** wird **von Aerzten** als **Caen** derselben **ganz besondere Aufmerksamkeit** gewidmet. Man unterscheidet **3 Arten** von **Lungenschwindsucht**; **1) die schleimige, 2) die tuberkulöse, 3) die eitrige**. Die **schleimige Lungenschucht** ist eine **übermäßig vermehrte Absorption** des **Schleimes** der **Luftröhre** und **deren Aeste**. Sie **gibt sich** durch **anhaltenden Husten** mit **vielen Schleimauswurf**, der **oft des Tages die Höhe** von **einigen Pfunden** erreicht, zu **erkennen**, wodurch sich die **Kräfte** immer **mehr vermindern**, bis **Abmagerung** und **Fiebersieber** eintreten. Die **tuberkulöse** und die **eitrige Lungenschwindsucht** bilden **eigentlich** nur **verschiedene Stadien** einer und derselben **Art**, indem der **Uebergang** in **Bereiterung** die **tuberkulöse Lungenschucht** beschließt. Die **tuberkulöse Lungenschucht** tritt in **zwei**lei **Formen** auf, in **acuter**, d. h. **schnell verlaufender**, und in **langsam verlaufender** oder **chronischer**. Man bezeichnet die **acute** auch mit **„galoppirende Lungenschwindsucht“**, welche **am Meisten** bei **jungen Personen**, die **schnell gewachsen** sind, **vorkommt**; **sehr schwächliche** **Statur**, **feine Haut** und die **auffallende umschriebene Wangenröthe** sind **Indicien** dafür. Der **Anfang** ist **gewöhnlich** ohne **Auswurf**, es **tritt häufiger trockener Husten** und **fast täglich Fiebererscheinung** ein. Daß der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** selbst der **galoppirenden Lungenchwindsucht** im **Anfange** noch **Einhalt** zu **thun** vermag, möge **folgendes Beispiel** beweisen. Die **19 Jahre** alte, **sehr schlank gewachsene Gattin** des **Gutsbesizers v. K.** **fiel** an **nach dem ersten Wochenbette** an der **galoppirenden Lungenschwindsucht** **derartig** zu **leiden**, daß der **Arzt** **wenig Hoffnung** gab. **Denn** sie **war** **bereits** **so** **entkräftet**, daß sie **schon** **Wochen** **lang** **nicht** **mehr** **aus** **dem** **Bette** **konnte**; die **Verdauung** **lag** **dergestalt** **darnieder**, daß **eine** **anfangene** **Milchzur** **sofort** **wieder** **aufgegeben** **werden** **musste**. Da **empfehl** **ihre** **eine** **Sanftmutter** **den** **L. W. Egers'schen** **Fenchel-Honig-Extract**; sie **nahm** **davor** **täglich** **früh** **nächtern** **2-3** **Eheelöffel** **und** **wiederholte** **dies** **regelmäßig** **bis** **zum** **Abend** **alle** **zwei** **Stunden**. **Schon** **am** **dritten** **Tage** **stellte** **sich** **einiger** **Appetit** **zum** **Essen** **ein** **und** **die** **Besserung** **nahm** **von** **Tag** **zu** **Tag** **auffallend** **zu**. **Nach** **acht** **Tagen** **konnte** **sie** **bereits** **das** **Bett** **verlassen**. **Sie** **setzte** **den** **Gebrauch** **des** **Extracts** **nach** **drei** **Monate** **lang** **in** **der** **Weise** **fort**, daß **sie**, **so** **ald** **sie** **Verlangen** **danach** **spürte**, **j** **derzeit** **einen** **Schlud** **nahm** **und** **wurde** **völlig** **wiederhergestellt**. **Dieses** **Beispiel** **sieht** **etwa** **nicht** **vereinzelt** **da** **und** **wir** **werden** **daher** **den** **so** **außerordentlichen** **Erfolgen** **des** **L. W. Egers'schen** **Fenchel-Honig-Extract** **fortgesetzt** **unserer** **Aufmerksamkeit** **schenken**.
(Fortsetzung folgt.)

Lager **hier** **von** **halten** **die** **bekanntesten** **Niederlagen** **des** **H. F. Daubitz'schen** **Kräuter-Biqueurs**.
Halle a/S., im **October** **1864**.

Das General-Depôt.
Ferd. Randel.

Meine **vorzüglich abgelagerten Cigarren** halte **bestens** **empfohlen**:
100 Stück **Nr. 4** à **1 R^r**, **4 St.** **15 S.**,
100 " " **8** à **1 R^r** **10 S.**, **6 St.** **2 1/2 R^r**,
100 " " **18** à **1 R^r** **20 S.**, **6 " 3 R^r**,
100 " " **25** à **2 R^r**, **importirt**.
H. Wilk, Havannenser-Laden, Leipzigerstr. Nr. 17.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag's neuer Roman.

Bei **S. Hirzel** in **Leipzig** ist **soeben erschienen** (**Halle** **vorrätig** in der **Pfefferschen Buchhandlung**):

Die **verlorene Handschrift.**

Roman in **fünf** **Büchern**

von **Gustav Freitag.**

In **drei** **Bänden**. **Preis**: **4 1/2 Thlr.**
Erster **und** **zweiter** **Band.**

Der **dritte** **Band** **wird** **in** **Kurzem** **nachgeliefert.**

Ein **anständiges junges Mädchen** von **ausserhalb**, welches **bereits** in **einem** **Geschäft** **fungirte**, **sucht** **z. 13. Nor.** **oder** **1. Dez.** **anderweitig** **eine** **Stellung** **als** **Verkäuferin** **oder** **zur** **Stütze** **der** **Hausfrau**. **Adressen** **bittet** **man** **unter** **der** **Chiffre** **M. M.** **niederzul.** **in** **der** **Gebauer-Schwetsche'schen** **Buchdruckerei** **in** **Halle**.

Für **ein** **Buch-** **und** **Modewaaren-Geschäft** in **einer** **größeren** **Provinzialstadt** **wird** **ein** **Commis** **gesucht**. **Derselbe** **muß** **ein** **gefälliges** **Außere** **haben** **und** **ein** **flottes** **Verkäufers** **sein**. **Antritt** **möglichst** **Neujahr**. **Nur** **solche**, **welche** **obige** **Eigenschaften** **haben**, **wollen** **sich** **unter** **der** **Chiffre** **O. A.** **posto** **restante** **Naumburg** **a/S.** **melden**.

Alle **Sorten** **neue**, **feingeriffene böhmische Bettfedern, Daun** **und fertige Betten** **empfehle** **bei** **soliden** **Preisen** **zur** **geneigten** **Abnahme**
Wittve Friederike Zimmer,
14 **kleine** **Klausstraße** **14.**

Herrschaftliche **Wohnungen** **in** **verschiedener** **Größe**, **mit** **und** **ohne** **Garten**, **sind** **zu** **vermiet** **hen** **und** **beliebig** **zu** **bez** **hen**. **Näheres** **Erpferplan** **Nr. 1.**

Ein **flottes** **Materialgeschäft** **an** **guter** **Lage** **in** **der** **Stadt** **Göthen** **ist** **sofort** **zu** **verkaufen**. **Selbstkäufer** **erhalten** **auf** **frankirte** **Anfragen** **unter** **der** **Chiffre** **K 35.** **posto** **rest.** **Göthen** **über** **die** **näheren** **Verkaufsbedingungen** **Auskunft**.

Halle **durch** **die** **Pfeffersche** **Buchhandlung** **ist** **zu** **erhalten**:

Die Zollvereins-Verträge **zwischen** **Preußen, Sachsen, Hannover, Baden, Kurhessen, Thüringen, Braunschweig, Oldenburg, Frankfurt, Bayern, Württemberg, Großherz. Hessen u. Nassau.** **1864.**
Preis **20** **Sgr.**

Englischen Unterricht

ertheilt **Dr. Aue, Königstraße Nr. 8.**
(**19** **Jahre** **Lehrer** **in** **England**.)

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Seckern **Abend** **6 1/2** **Uhr** **entschlief** **samt** **unser** **freundlicher** **Feodor** **im** **zarten** **Alter** **von** **8** **Monaten**.

Leipzig, den **24. October** **1864.**
Fr. C. Kesperlein **und** **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute **früh** **4** **Uhr** **entschlummerte** **samt** **unser** **theurer** **Gatte** **und** **Vater**, **der** **Königl. Rechnungs-Rath** **Senff**, **Kassirer** **der** **hiesigen** **Königl. Regierungs-Hauptkasse**, **am** **Herz-** **und** **Lunenschlage** **in** **einem** **Alter** **von** **67** **Jahren** **4** **Monaten**.

Merseburg, **am** **24. October** **1864.**
Die **trauernden** **Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Nach **Gottes** **unerforschlichem** **Rathschlusse** **ent** **deckte** **ein** **Schlag** **heute** **Morgen** **1** **Uhr** **das** **theure** **Leben** **unserer** **innigstgeliebten**, **unvergesslichen** **Sohnes** **und** **Bruders**, **des** **Kammergerichts-** **auskultator** **Heinrich** **Otto** **Mudloff**, **in** **dem** **Alter** **von** **22** **Jahren**. **Allen** **Verwandten** **und** **Freunden** **diese** **Trauernachricht** **mit** **der** **Bitte** **um** **stille** **Theilnahme**.

Rechenhausen, **den** **24. October** **1864.**
Die **tiefbetrübten** **Hinterbliebenen.**

Dänemark.

Kopenhagen, d. 20. October. Heute Mittag um 1 Uhr fand im Folkething die auf die Tagesordnung gesetzte Sache des Abgeordneten Redacteur Wille statt. Der Zuhörerplatz hatte sich ganz gefüllt, welches etwas Neues war und zeigte mehrfach eine beachtende Unruhe. Von den Ministern hatte sich kein Einziger eingefunden, was von den Rednern gelegentlich mit spöttischen Seitenhieben hervorgehoben wurde. Der Präsident, Etatsrath Bregendahl, eröffnete die Verhandlung mit einer kurzen Rede, worin er namentlich mittheilte, daß die Sache nicht eher auf die Tagesordnung gesetzt sei, weil der Abgeordnete Wille auf einer Reise abwesend gewesen, daß er jedoch jetzt wieder in der Stadt sei; er (der Präsident) finde aber keine Veranlassung die Sache, weil Wille sich nicht im Saale eingefunden, auszusprechen, Herr Wille hatte sich denn auch nur verspätet und fand sich kurz darauf im Saale ein. Die Discussion eröffnete Herr J. A. Hansen, welcher mit Bitterkeit das Schreiben des Justizministers einer Kritik unterwarf, die Sache sei ganz formlos eingebracht, man wisse nicht, wie man Aenderungsanträge stellen könne und wie man darüber abstimmen solle. Im Schreiben des Justizministers stehe, daß es den Präsidenten „dienlich erlaube“, die Einwilligung des Folkething's, Wille gerichtlich zu belangen, herbeizubringen, dazu habe es aber kein Recht, vielmehr sei das ganz dem freien Ermessen des Präsidenten überlassen. Der Präsident rief den Redner darauf zur Bedenkung, widerlege seine Auffassung und bat ihn, sich an die Sache zu halten. Darauf sprach Herr J. A. Hansen für die Niederlegung eines Ausschusses, das Thing könne grundgesetzgemäß „Nein!“ zu dem Entschluß der Regierung sagen, man wisse nicht, welches Gesetz Wille übertreten habe. Es sei das erste Mal, daß der §. 61 zur Anwendung komme und daher müsse man sich vorheben, kein nachtheiliges Präcedens zu schaffen. Darauf nahm Herr Wille selbst das Wort: Er sei durch den Schritt der Regierung überrascht worden. Seine Ansicht könne richtig oder unrichtig sein; sei sie richtig, so sei es kein Verbrechen, sie auszusprechen, ja, es sei sogar eine Pflicht. Er hatte keine Stellung im Thinge benutzen können, um dasselbe auszusprechen, ohne daß man ihn hätte zur Verantwortung ziehen können. Es sei nicht das erste Mal, daß er diese Ansicht, daß das Thronfolgegesetz mit dem londoner Tractat falle, ausgesprochen. Der Chef der Regierung habe sich früher, freilich in entgegengesetzter Ansicht, auch dahin ausgesprochen, daß die Erbfolge mit den Verabredungen von 1851 und 1852 in unigster Verbindung stehe. Allein man habe nur eine Demonstration gegen die Pressefreiheit und andere Freiheiten machen wollen. („Hört!“ auf der Tribüne, der Präsident klingelt und ermahnt zur Ruhe.) Die Regierung sei reactionair, was sich auch darin zeige, daß die „Berl. Tid.“ einen Krebs zum Redacteur bekommen habe! Die Regierung handle aber solcherweise nicht klug, jetzt lage alle Welt, daß es hier eine Partei gebe, welche das Thronfolgegesetz umstürzen wolle und sein (Wille's) Name erhalte große Bedeutung als eine Art Märtyrer der Freiheit (!). Er gehe freudig vor die Gerichtsbänke und wünsche, daß das Thing die Einwilligung gebe, doch beschide er sich, wenn man, um sein Präcedenz zu schaffen, einen Ausschuss wolle. („Bravo!“ auf der Tribüne, der Präsident klingelt stark.) Winther schlug einen Ausschuss von 9 Mitgliedern vor, allein das Thing entschied sich mit 69 gegen 3 für einen von 5 Mitgliedern.

Frankreich.

Paris, d. 22. October. Diejenigen französischen Blätter, welche in der römischen Frage sich am eifrigsten bemüht haben, der römischen Curie die September-Convention mündrecht zu machen, der halb-offizielle „Constitutionnel“ und die „France“, das Organ der Kaiserin und der kirchlichen Hofpartei, haben vor dem Organe der „Constitutionnel“ Regierung so wenig Gnade gefunden, daß dasselbe den „Constitutionnel“, den Judas aller Regimes, der die tiefste Stufe der Verkommenheit erreicht hat“, nennt und von dem kirchlichen Hofblatte äußert: „Was die „France“ anbetrifft, so ist dieselbe das abschleulichste, decorativste, treuloseste, süßlichste, verlogenste und, wenn es ihm in den Kram paßt, scheinheiligsste Blatt; es löst in sadem Wasser seine abschleuliche Droge auf, deren Quintessenz in der berühmtesten Broschüre aufgeführt wurde, und Jedermann weiß, welch erhabenes und furchtbares Gericht über diese Schrift ergangen ist.“ Danach scheint es also nicht, daß die Ansichten der „France“ in der ewigen Stadt auf fruchtbareren Boden gefallen sind. Die „France“ läßt sich durch diese derbe Burechtweisung jedoch nicht abhalten, auch heute wiederum zu behaupten, daß Frankreich Italien niemals Hoffnung gegeben habe, als könne Rom einst dennoch seine Hauptstadt werden; wenn es mit Italien verhandelt habe, so sei dies ein Beweis, daß Italien auf Rom verzichtet hätte; wer das läugne, der schlage der Wahrheit ins Angesicht“. Zugleich warnt die „France“ von Neuem vor dem „Journal des Debats“, das die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit auf Abwege bringe. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland wurden gestern bei ihrer Ankunft in Nizza auf dem Bahnhofs von den höchsten Beamten des Departements und der ganzen russischen Colonie empfangen. Alle wurden ihren russischen Majestäten vorgestellt. Der Kaiser sprach einige Worte zu den Anwesenden und drückte ihnen sein Entzücken über das schön gelegene Nizza aus. Die Kaiserin sah leidend, aber doch nicht so krank aus, wie es in den lyoner Berichten hieß. — Der „Moniteur“ schreibt: „Die Friedensverhandlungen haben in Wien jetzt einen raschen Fortgang, und man hofft, daß der Friede bis Anfang November unterzeichnet wird. Das kopenhagener Cabinet scheint entschlossen, die Anträge der zwei Großmächte sowohl

in Betreff der Grenzbestimmung wie der Geldfragen anzunehmen. Die Summe von 29 Millionen Reichthaler soll den Herzogthümern als deren Schultquote zugeschoben werden. Die dänische Regierung scheint vor Allem zu wünschen, daß die Räumung des von den Verbündeten besetzten Gebietes unverzüglich nach Abschluß des Friedens erfolge.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. October. Der „Globe“ kann nicht umhin bei Gelegenheit der Nachricht, daß der baldige Friedensschluß zwischen Deutschland und Dänemark erwartet werde, den deutschen Mächten wieder altbekannte Drohungen zuzurufen. Sie hätten zwei Präcedenzfälle statuiert: den der Eroberung und den der Erpressung. Diese Beispiele werde sich Europa tief in's Gedächtnis graben; und sollten ausländische Truppen den deutschen Boden feindlich überziehen, so würden sie das Recht haben, jede Art von „wissenschaftlich ausgeführter Unterdrückung“ zu üben. Ege das künftige Schicksal der Herzogthümer entscheidend sei, könne sich ein Ereigniß begeben, welches den deutschen Angriffskrieg verdunkeln und das ganze continentale Europa in seine „Falten hüllen werde“. (Wieder der Knecht Ruprecht aus Paris.) England müsse sojann Zuschauer bleiben, sorgfältig den eigenen Besitzstand hütend, seine Verpflichtungen erfüllend und die Stellung unter den Nationen, die es sich erobert habe, behauptend. Deutschland wird noch unendliche Variationen dieses Liedes zu hören bekommen. Es ist sehr alt, aber die ewige Wiederholung derselben Leier kann doch nicht ganz ignovirt werden.

Der Herzog v. Newcastle, der vor einem halben Jahre krankheitshalber sein Amt als Colonialminister niederlegte, ist am 18. Octbr. im Alter von 54 Jahren gestorben.

London, d. 21. October. Lord Palmerston ist gestern 80 Jahre alt geworden. Seinen Geburtstag beging er auf seinem Gute Broadlands, woselbst er das Licht der Welt erblickt hatte, inmitten eines kleinen Familien- und Freundekreises. Am Nachmittag machte er seinen gewohnten Spazierritt und am Abend nach Tische spielte er seine paar Partien Billard, somit scheint es mit des alten Herrn Gesundheit recht leblich zu gehen. Wollte 58 Jahre ist er nun schon Mitglied des Unterhauses, er hat 16 Parlamente an sich vorüberziehen sehen und ist selbst Mitglied von 13 verschiedenen Ministerien gewesen. Von den Collegen, mit denen er zuerst diente, lebt kein einziger mehr, und von denen, die heute unter ihm stehen, steht der 72jährige Lord Russell ihm im Alter am nächsten. Daß er die Arbeit satt habe, wie zu Ende voriger Session von conservativer Seite versichert worden war, davon scheint nach allem, was man hört, noch nicht die Rede zu sein. Er überschätzt vielleicht seine Kraft, aber er ist fest entschlossen, auszuhalten, und wenn ihm nicht etwas Menschliches begegnet, sehen wir ihn im nächsten Jahre ohne Zweifel wieder auf seinem Plage im Unterhause, etwas gichtischer vielleicht, aber wahrcheinlich in derselben guten Laune, welche die Dinge nimmt, wie sie eben sind, und ihn bis jetzt so wunderbar frisch erhalten hat, während jüngere Collegen der Sorge und Ueberanstrengung erlagen.

Betreffs der Arbeiterkrise ist zu melden, daß ein Theil der Kohlenarbeiter sich der Nothwendigkeit gefügt und die Arbeiten wieder aufgenommen haben. Trotzdem ist die Strike noch nicht beendet; nahe an 30,000 Arbeiter feiern noch und verweigern unter den von den Arbeitsgebern gestellten Bedingungen zu arbeiten, obgleich Hunger und Elend unter den Arbeitern herrscht. Die Situation wird dadurch in jenem volkreichen Distrikt immer schwieriger. In Expton hatten bereits Collisionen zwischen der Polizei und den Arbeitern stattgefunden. Die Behörden haben die Dberhand behalten; aber es sind viele der Unruheshifter verwundet und Andere verhaftet worden.

Asien.

Die „China Overland Mail“ vom 27. August schreibt: „Japan hat in den letzten zwei Wochen einige Beforgnisse verursacht, und es fehlt nicht an Anzeichen, daß nächsten Feindseligkeiten in der Straße von Simonsaki, dem Gibraltar jener Gewässer, ausbrechen werden. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Etwa am 25. Juli kamen zwei japanische Gesandte mit dem Postdampfer in Yokohama an. Beide trugen europäische Kleidung und waren drei Monate in England gewesen, wohin sie, wie sie sagten, ihr Herr, der Fürst von Agato, geschickt hatte. Kurz nach ihrer Ankunft heizten zwei englische Kriegsschiffe, „Barrosa“ und „Cormorant“, und segelten mit den Beiden an Bord nach der Straße von Simonsaki. Auch ein Ingenieur-Offizier und einige französische und holländische Offiziere befanden sich an Bord. Es war das der erste Besuch, den seit ungefähr einem Jahre ein fremdes Schiff dieser Meerenge abgestattet hatte, und es war einiger Grund vorhanden, den Argwohn zu hegen, daß Agato in der Zwischenzeit seine Befestigungen verstärkt habe. Man bat Alle Urtheile, diesen Argwohn für gerechtfertigt zu halten. Welchen Zweck die beiden Kriegsschiffe auch immer verfolgt haben mochten — wie wir hören, sollten sie die Einschließung der Binnengewässer begehren —, sie kehrten unverrichteter Sache zurück. Auf alle ihre Forderungen erhielten sie von dem Fürsten einen unbedingten abschlägigen Bescheid. Die Gesandten wurden aus dem Gebiete ihres Herrn ans Land gesetzt. In Folge dessen, was geschehen war, kam man sofort dahin überein, daß die vereinigte französische, englische und holländische Flotte Yokohama ungefähr am 24. d. Mts. verlassen sollte, um zu sehen, wie weit man bei dem Fürsten den gestellten Forderungen Nachdruck geben könne. Die hierzu bestimmte Flotte bestand aus 16 englischen, 2 französischen und 4 holländischen Kriegsschiffen, was ein etwas stärkeres Geschwader ist, als das zu Kagosima verwandte, wenn es gleich fraglich ist, wie

viel es gegen die Festungswerke und Streitkräfte Ngato's auszurichten vermag. Ein Bataillon Marineoldaten wird sich mit der Flotte zu Yokohama einschiffen und die Vertheidigung des Hafens dem 20. Regiment und Detachements des 67. überlassen. Auch sind von Schanghai 100 Mann des 67. Regiments und 150 Beludchen requirirt worden. Außerdem bleiben das englische Kriegsschiff „Conqueror“ und der amerikanische Dampfer „Jameston“ zu Yokohama.“

Vermischtes.

Berlin, d. 24. October. (Zum Prozeß Gregg.) Die speziellen Berichte über die Verhandlungen am Sonnabend ergeben noch Folgendes: Der Zeuge Deconom Ernst bekundet, daß die Fischer schon zu Anfang des Jahres zu ihm gekommen sei und ihn um ein Darlehn von 10 Thalern gebeten habe. Sie forderte ihn auf, in die Wohnung der Quinche zu kommen (diese für ihre Mutter ausgebend), um sich die zu verpfändenden Möbel anzusehen, und zwar recht spät Abends, auch viel Geld mitzubringen. Derselbe Zeuge bekundet, daß er im März, den ihm wohlbekannten Professor Gregg mit der Fischer zusammen die Potsdamer Straße entlang habe gehen sehen. Er folgte ihnen eine Strecke. — Der Zeuge Kanzleirath Bergemann, der bei einer Recherche im Auftrag eines Wohlthätigkeitsvereins im März in der Wohnung der Quinche in der Trebbiner Straße war, bekundet, daß man versucht habe, hinter ihm die Thür zu verriegeln und daß man sie erst auf sein Verlangen wieder öffnete. Die Quinche veranlaßte ihn, seine Uhr zu ziehen. Das ganze Treiben kam ihm sehr unheimlich vor. — Der Diebler Kiersky sagte Folgendes aus: Am 17. April wurde mir von der Fischer eine Suitare zum Kauf angeboten, doch konnten wir wegen des Preises nicht einig werden. Sie sagte darauf, daß ich am Abend zu ihr kommen solle, sie hätte zu Hause viele schöne Sachen, die sie gern verkaufen wolle, und ich solle deshalb recht viel Geld mitbringen. Ich antwortete deshalb im Scherz, daß ich alle Sachen so voll stecken würde, daß es herausfallen solle. Etwa um 8 Uhr Abends besaß ich mich mit dem Buchbinder Appenzeller nach der Wohnung der Quinche. Appenzeller blieb draußen. Louis Grothe führte mich in die Stube. Dort sah ich nur sehr wenig Sachen, die ich nicht brauchen konnte. Nachdem ich letzteres erklärt hatte, verlangte Louis Grothe auf die Möbel ein Darlehn von 10 Thalern und verließ, als ich auch dieses nicht geben wollte, die Stube. Ich wartete eine Weile, hörte dann draußen im Vorgemach mehrere Stimmen und faßte darauf an die Klinke, um hinauszuweichen, bekam aber einen Schreck, als sich diese nicht hinunterdrücken ließ. Ich dachte bei mir: Abends kommen, viel Geld mitbringen, keine Sachen finden und eingesperrt werden, das ist nicht ganz richtig. Ich faßte in meine Tasche, in der ich ein Dolchmesser trug, riß dann mit Gewalt die Thür auf und stieß dann sofort auf Grothe, der dahinter stand. Dieser packte mich bei der Schulter und forderte nochmals 10 Thaler; ich aber riß mich los und sprang zum Keller hinaus. Der Zeuge Bildhauer Wehner, derselbe, welcher vor dem Mord in dem Keller war, bekundet, daß er gegen Abend in einem Kaffee-local die Fischer getroffen, die sich mit seiner werthvollen goldenen Uhr zu schaffen machte, ihn nach dem Werth fragte und später auf der Straße nach ihrer Wohnung lockte. Hier schickte sie ihn aber bald wieder fort, da inzwischen, wie sie zugeht, Gregg gekommen war. Auch diesem Zeugen kamen der Ort und die Bewohner sehr unheimlich vor und er war froh, wieder fortzukommen. — Die (Sonnabend) Nachmittags-sitzung war geeignet, ein ganz neues Licht auf den Mordabend und die Beteiligte der Angeklagten an dem Mord zu werfen. Dies geschah durch die Vernehmung des 13jährigen Knaben Hermann Grothe, des jüngsten Sohnes der Quinche. Der Knabe war in der Voruntersuchung durchaus verstockt gewesen, in der Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder, in die er nach seiner Verhaftung gebracht wurde, scheint er aber reuigen Gemüths geworden zu sein, denn er gab sein Zeugnis mit dem vollständigsten Ausdruck der Wahrheit und Offenheit ab. Kurz zusammengefaßt ging seine Aussage dahin, daß er Gregg schon seit langer Zeit kenne, da er in mehreren Wohnungen seine Mutter besucht habe. Am 17. April Abends habe er auf Kosten des Gregg Lebensmittel für seine Mutter und die Fischer und Brantwein für seinen Bruder holen müssen. Dann sei er, nachdem Gregg ihm einen Sechser geschenkt, aus der Stube geschickt und nicht eher wieder hereingelassen worden, bis seine Mutter mit blutigem Wasser, das sie zur Spree getragen, in den Vorkeller getreten sei. Als er nun in die Stube gegangen, habe er seinen Bruder mit Blut bedeckt, Schaum vor dem Munde und mit dem Dolch, den er stets bei sich getragen, in der linken Hand am Boden liegen sehen. Seine Mutter sei mit hochgestraubten Haaren umhergelaufen, die Fischer aber habe keine Unordnung in ihrer Kleidung gezeigt. Von Gregg habe er nichts mehr gesehen, auch das früher zum Holzkleinmachen gebrauchte Hackmesser, das stumpf gewesen sei, nicht wieder bemerkt. Sein Bruder sei nie eifersüchtig auf die Fischer gewesen, er habe sie vielmehr aufgefordert, Männerbesuche anzunehmen, auch zu ihr gesagt, sie solle Gregg die Uhr fortnehmen. Als bei dieser Aussage Louis Grothe und die Quinche in großer Aufregung aufsprangen und dem Knaben zuriefen: „Herrmann, das ist ja Alles nicht wahr, wie kannst du so etwas sagen?“ wendete sich der Knabe zu ihnen und sagte: „Aber Louis, aber Mutter, streitet doch nicht; es ist so, wie ich es gesagt, es hilft ja doch nichts mehr.“ — Die Trunkenheit des Louis Grothe wird nicht erwiesen. — Die Verhandlung wurde durch eine anscheinend nicht fingirte Ohnmacht der Fischer auf 10 Minuten unterbrochen.

Sitzung am 24. October. Die Beweisaufnahme begann mit Vorlegung einiger Schreiben, welche den edlen Charakter des Gregg verbürgen sollen. Von keiner Seite werden Anträge daran geknüpft. Demnachst handelt es sich um Feststellung, ob das Hackmesser, mit dem Gregg erschlagen, scharf gewesen oder nicht. Es wird in dieser

Beziehung nichts Bestimmtes festgestellt. — Der Staatsanwalt behält sich die Erhebung einer Anklage wegen schwerer Hehlerei bez. Begünstigung derselben gegen die Quinche und Fischer vor. Demnachst geht die Verhandlung zur Beweisaufnahme in Betreff des Roskamm über, durch welche erwiesen wird, daß das Pelzfutter des Gregg in der Nähe des Grundstücks des Anklägers, in seiner Wohnung selbst oder nichts von den Sachen des Ermordeten gefunden worden ist, so wie daß die Quinche wiederholt und namentlich eines Abends kurz nach dem Mordtage zu Roskamm gekommen ist. Daß sie ihm Sachen gebracht, kann kein Zeuge bekunden. Damit wird die gesammte Beweisaufnahme für geschlossen erklärt und nach der nun eintretenden Pause soll das Plaidoyer des Staatsanwalts erfolgen. (Danach werden die Verhandlungen wahrscheinlich morgen schon zu Ende kommen.)

Aus Tessin wird gemeldet, daß in Maccagno auf italienischem Boden vier von den neun Straßenräubern, welche den Postanfall am Monte-Cenero verübten, ergriffen worden seien, und man bei ihnen Uhren und Geld der Passagiere gefunden habe; zwei andere konnten sich flüchten. Die Räuber hatten sich nach verübter That in der Richtung von Pina am Lago-Maggiore geflüchtet, wo sie sich einschiffen. Den italienischen Grenzvächern als Schmuggler verdächtig, wurden sie von diesen in Pino angehalten, allein da sich keine Convocab'e bei ihnen fand, wieder passiren gelassen. Mittlerweile hatte von Bellinzona aus der Telegraph zu spielen begonnen, und als die Grenzvächter in Pino hierdurch in Kenntniß von dem Raubanfall gesetzt wurden, begannen sie die Verfolgung der Verdächtigen im Verein mit der tessiner Gensdarmarie und glücklichweise nicht ohne Erfolg.

Lüneburg, d. 19. Octbr. Der des Mordes an dem Aufseher Schulz beschuldigte Kettensträfling Kühnemann wurde heute Nachmittag, nachdem er gestern mit den gesetzlichen 30 Peitschenhieben für das Entfliehen aus der Anstalt belegt worden, per Drohke in das Untersuchungsgefängniß des hiesigen königlichen Amtsgerichts abgeführt. Um einem etwaigen Fluchtversuche desselben vorzubeugen, sind von Seiten des Gerichtes ganz besonders sichere Vorkehrungen getroffen. Kühnemann wird fortwährend von zwei Extrawächtern bewacht und ist mittelst einer eisernen Stange zwischen den Händen an der feierlichen Mauer behindert. Der Mitschuldige Kähler ist bis jetzt noch nicht wieder ergriffen, obgleich die umfassendsten Recherchen von Seiten der hiesigen Kronanwaltschaft zur Habhaftwerdung desselben geschehen sind. Wie verlautet, soll er sich in der Gegend von Celle verborgen halten.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 16. October. In der gestrigen VIII. Plenar-sitzung des XVII. Sächsischen Provinzial-Landtags (dessen Schluß, wie bereits mitgeteilt, am 21. October erfolgt ist) war außer Vortrag mehrerer Denkschriften über die bereits gefaßten Beschlüsse nochmals auf die Wahlen für die Einkommensteuer-Bezirks-Commission zurück zu kommen. Es hat nämlich im Merseburger Bezirk der Amtmann Gerlach die Wahl nicht angenommen, und wurde an Stelle seiner Herr Kammerherr von Hellendorf auf Bedra gewählt; im Erfurter Bezirke an Stelle des ablehnenden Herrn König der Landrath von Wisingerode-Knorr zu Mühlhausen. — Auf Antrag des VI. Ausschusses wurde die Wahl eines Empfängers für das von Vos Buch'sche Stipendium, und die Angelegenheiten des Magdeburger Freistifts, wie bisher, einer besonders zu berufenden Versammlung aller Abgeordneten aus dem Herzogthum Magdeburg überwiesen. — Demnachst wurde über die Provinzial-Irren-Anstalt, namentlich über einige Baulichkeiten, berichtet; dem Director derselben, Geheimen Medizinalrath Dr. Damerow, dessen besondere Thätigkeit auch für das ökonomische Interesse der Anstalt der Ausschuss hervorhob, einen Zuschuß zu einer Erholungsreise, die seine angegriffene Gesundheit nöthig gemacht hat, gewährt; und endlich zur Neuwahl der Deputation für die Irrenanstalt geschritten. Nachdem der Abgeordnete Rasemann darauf hingewiesen hatte, wie es wünschenswerth erscheine, in die in Rede stehende Commission eine mit dem Rechnungswesen vertraute Persönlichkeit zu wählen, von anderer Seite aber in einer Verstärkung der Commission in der Mitgliederzahl Anzutraglichkeiten gefunden wurden, wurde die Wahl per acclamation vorgenommen und fiel auf: 1. den Major a. D. von Rauchhaupt als Vorsitzenden, 2. den Ober-Präsidenten a. D. von Baumann, 3. den Bürgermeister Rummel, als Stellvertreter, 4. den Bürgermeister Mertens, 5. den Gutsherrn Brause, als Mitglieder und 1. den Rittergutsbesitzer von Kroßig auf Popplitz, 2. den Rittergutsbesitzer Koch zu Wensstedt, 3. den Districtsrichter Schlicher, 4. den Rathmann Rasemann, als Stellvertreter. — Die Anträge des IV. Ausschusses wegen einiger Abänderungen am Programm der sächsischen Land-Feuer-Societät wurden ohne Discussion angenommen. Dieselben betreffen die Vertretung des nicht versammelten Provinzial-Landtags durch den Directorial-Rath; die Bestimmungen über nur theilweise Versicherung von Gebäuden bei der Societät; die zwangsweise Herabsetzung oder Aufhebung von unsicher gemordeten Gebäuden, und die Zulässigkeit des Eingehens von Rückversicherungsverträgen. In Betreff der allgemeinen Angelegenheiten derselben Societät wurden die sämtlichen Antragsanträge angenommen. Von denselben sind der 1. und 5. von allgemeinem Interesse; dieselben lauten: 1. den Herrn Landtags-Commissarius und Ober-Präsidenten zu ersuchen, auf den Erlaß einer allgemeinen, die verschiedenen Bestimmungen zusammensetzenden und ergänzenden Regierungs-Verordnung in Bezug auf die Baupolizei hinzuwirken. 5. Die Remonstrations des General-Directors bei der königlichen Regierung zu Erfurt, die Heranziehung der Versicherungs-Commissarien zur Gewerbesteuer betreffend, kräftigst zu unterstützen und die Vermittelung des Herrn Landtags-Commissarius zur Aufhebung der gedachten Verfügung in Anspruch zu nehmen.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. October.

Fonds-Cours.				Ableitende vom Staat				Industrie-Actien.			
	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Ableitende vom Staat	4 1/2	—	—	Danziger Privatbank	4	—	104 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	106 1/4	105 3/4	garantirte	4 1/2	—	—	Königsb. Privatbank	4	104 1/2	104 1/2
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Ableitende vom Staat	4 1/2	100	99 1/2	Magdeburger Privatb.	4	—	96 1/2
do. von 1859	4 1/2	101 1/4	101 1/4	garantirte	4 1/2	100	99 1/2	Preßner Privatbank	4	—	111 1/2
do. von 1864	4 1/2	101 1/4	101 1/4	do. II. Emission	4 1/2	100	99 1/2	Berl. Land- u. Weidm.	4	111 1/2	110 1/2
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	96 1/4	96 1/4	Rubroitz-Gesellsch.	4 1/2	—	—	Disc. Comm.-Anst.	4	98 1/4	97 1/4
do. von 1853	4	96 1/4	96 1/4	Stargard-Posen	4 1/2	—	—	Schlef. Bank- u. Beren	4	108 1/4	105 1/4
do. von 1862	4	96 1/4	96 1/4	do. III. Serie	4 1/2	—	—	Pomm. Ritterf. B.	4	98 1/4	95 1/4
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	89 1/2	88	do. II. Emission	4 1/2	97 3/4	—	Preuß. Hypoth.-Berk.	4	107 1/2	107 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	—	126	Stargard-Posen	4	—	—	do. do. (Genf.)	4 1/2	101 1/2	101 1/2
Kur u. Reumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	—	86 3/4	do. II. Emission	4 1/2	—	—	do. do. (Berl.)	4	—	103 1/2
Deutsches Oblig.	4 1/2	—	87	do. III. Serie conv.	4	—	—	do. Gen.-St. (Schuster)	4	101	100
Bel. Stadt-Oblig.	4 1/2	102 1/4	101 3/4	do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4	101				
do. do.	3 1/2	—	—	Wibb. (Cofels-Derberg)	4	—	88				
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	—	—	do. III. Emission	4 1/2	—	—				

Ausländ. Eisenbahn-Stammactien.				Ausländische Fonds.			
	Div. 1863.	3f.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	6 1/4	4	110 1/2	Braunschweiger Bank	4	—	79 3/4
Galiz. (Carl Edw.)	6	5	102 1/2	Bremer Bank	4	—	98
Köbau u. Jittau	0	5	—	Coburger Creditbank	4	—	105
Ludwigsh. u. Reg.	9	4	149 1/2	Darmstädter Bank	4	86 1/4	81
Lit. A. u. C.	7	4	124 1/8	Deffauer Credit	4	2 3/8	81
Moskau-Nijasan	2 1/2	4	78 1/2	Deffauer Landesbank	4	82	81
Pr. (Fr.-Wibb.)	3 1/2	4	77 1/2	Gen. Creditbank	4	—	37 1/4
Pr. f. Staatsb.	5	5	117	Gen. Bank	4	105	—
Pr. f. Staatsb. (Komb.)	8	5	135 1/4	Gothaer Privatbank	4	—	97 1/4
Pr. f. Staatsb. (Komb.)	5	5	76 1/2	Hannoversche Bank	4	100 3/4	—
Pr. f. Staatsb. (Komb.)	5	5	69 1/2	Leipziger Creditbank	4	—	77 1/8
				Leuzenburger Bank	4	99	98
				Meiningener Creditbank	4	99	98
				Norddeutsche Bank	4	108 1/2	—
				Oesterreichischer Credit	5	—	115 1/2
				Rostocker Bank	4	116 1/2	75 1/4
				Schlesische Bank	4	70 3/8	69 3/8
				Sächsische Bank	4	—	96 3/4
				Sächs. Metall.	5	60	59
				do. National-Anleihe	5	65 1/4	67 1/8
				do. Prämien-Anleihe	4	75 3/4	74
				do. n. 100 fl. Loose	5	80	71
				do. Loose 1860	5	80	—
				Defterr. Loose (1864)	4	49 3/8	48 3/8
				do. Silb.-Anl. (1864)	4	75	74
				Italien. Anleihe	5	—	63 3/8

Wechselcours vom 24. October.				Gold und Papiergeld.			
	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. hell. f. Sicht (10 Tage)	7	144 1/4	144 1/4	Napoleons'd'or	5	11 1/2	11 1/2
do. do. 2 Monat	7	142 1/2	142 1/2	Lois'd'or	5	11 1/2	11 1/2
Hamburg, do. do. 300 Mark Bco. f. Sicht (8 Tage)	4 1/4	152 1/2	152 1/2	do. p. Stück	5	15	15
do. do. 2 Monat	4 1/4	151 1/2	151 1/2	Souverains	6	24 1/2	24 1/2
London, do. do. 1 Pfund Sterk. 3 Monat	9	6	21 1/4	Guldkronen	9	8 1/2	8 1/2
Paris, do. do. 300 Franken 2 Monat	7	80 1/2	80 1/2	Gold, 1 Zollfund fein	464	464	464
Wien, do. do. 150 fl. öst. W. 8 Tage	5	85 1/2	85 1/2	Kriedrichsd'or	113 1/2	113 1/2	113 1/2
do. do. 2 Monat	5	85 1/2	85 1/2	Silber, 1 Zollfund fein	29	29	29
Moskau, do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	66	20				
Leipzig, do. do. 100 fl. Cour. 8 Tage	7	99 1/4	99 1/4				
do. do. 2 Monat	7	98 3/4	98 3/4				
Frankfurt a/M., do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	66	22				
Petersburg, do. do. 100 R. S. 3 Wochen	5	84	84				
do. do. 3 Monat	5	83 1/2	83 1/2				
Warschau, do. do. 100 R. S. poln. a Bankal. 8 Tage	5	76 3/4	76 3/4				
do. do. 100 fl. Gold	7	110 3/4	110 3/4				

Die Börse war heute im Ganzen matter und sehr geschäftlos, nur in Lombarden, Franzosen, Rheinischen und Aachen-Masstrichter wurde etwas mehr gehandelt; die Preise sind im Ganzen nur wenig verändert; preussische Fonds blieben angenehm und zum Theil höher.

Leipziger Börse vom 24. October. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. à 3 1/2 % 92 gef., do. v. 1850 v. 100 fl. à 3 1/2 % 87 1/2 gef., do. 1847 v. 500 fl. à 4 1/2 % 101 1/4 gef., do. v. 1858 v. 500 fl. à 4 1/2 % 101 1/4 gef., do. v. 1859 v. 500 fl. à 4 1/2 % 102 gef., Actien der ehem. sächs. schles. Eisenb.-Co. à 100 fl. à 4 1/2 % 102 1/2 gef., Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 fl. à 3 1/2 % 94 1/2 angeh., Landes-Geldrentenbriefe v. 100 fl. à 4 % —, Leipziger Stadt-Oblig. à 4 % 100 1/2 gef., S. erbl. Pfandbr. v. 500 fl. à 3 1/2 % 92 3/4 gef., do. v. 500 fl. à 3 1/2 % 97 angeh., do. v. 500 fl. à 4 % 101 angeh., Lauf. Pfandbr. v. 100, 50, 20 u. 10 fl. à 3 1/2 % 90 1/2 angeh., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 fl. à 3 1/2 % 96 1/2 angeh., do. f. 6 fl. à 3 1/2 % 99 1/4 gef., do. v. 1000, 500, 100 fl. à 4 % 101 gef., Schuldversch. der Mag. d. Credit-Anst. Serie I. 500 fl. à 4 % 98 gef., do. 100 fl. à 4 % 96 gef., Leipziger Hypotheken-Bank-Geldscheine 95 gef., Sächs. Hypothek.-Bank-Pfandbriefe 100 gef., Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassenschs. von 1000 u. 500 fl. à 3 1/2 % 96 1/2 gef., do. v. 1864 à 5 % —, do. do. Loose v. 1860 à 5 % 79 gef., do. do. Loose v. 1864 à 5 % 100 gef., do. IV. Emission à 4 1/2 % 100 gef., Russig-Leipziger 5 % 101 gef., Berlin-Anhalter 4 1/2 % 101 1/4 gef., do. II. Emission 4 1/2 % 101 gef., Chemnitz-Würsch. 4 % 100 angeh., Cal. Carl-Ludwigsbahn 5 % 85 1/2 angeh., Graß-Röhr. 4 % 98 1/2 gef., do. 4 1/2 % 101 1/4 gef., Brünn-Hofitzer 5 % 97 1/4 angeh., Chemnitz-Würsch. 4 % 100 angeh., Magdeburg-Leipziger I. Emission 4 % 99 angeh., do. II. Emission 4 % 99 angeh., Leipzig-Dresdener 3 1/2 % 113 angeh., do. von 1864 4 % 100 1/2 gef., do. v. 1860 4 % 100 1/2 gef., Magdeburg-Leipziger I. Emission 4 % 99 angeh., do. II. Emission 4 % 99 angeh., do. III. Emission 4 % 101 1/4 gef., Werrabahn 5 % 101 1/4 gef., Eisenbahn-Stamm-Actien. Albersbath 84 gef., August-Leipziger 84 gef., Carl-Ludwigsbahn 102 1/2 gef., Cal. Carl-Ludwigsbahn 84 gef., Leipzig-Dresdener 259 gef., Ebanu-Hilauer Lit. A. 35 1/2 gef., do. do. Lit. B. —, Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Actien 252 1/2 gef., Thüringische 127 gef., Bank- und Credit-Actien. Allgemeine deutsche Credit-Anstalt 78 1/2 gef., Leipziger Bankact. 148 1/2 gef., Meiningener Creditbank 98 1/2 angeh., Defterr. Credit-Anstalt 76 1/4 angeh., Thüringische Bankact. 70 gef., Westfälische Bankact. 97 1/2 gef., Soden. Kronen (Bereins-Geldscheine-Gold) 11 1/2 gef., Brutto u. 1/50 Goldsch. fein per Stück 9. 8 gef., Andere anst. Loose v. 5 fl. à 100 10 1/2 gef. (oder 5 fl. 15 1/2 11. 3.). Kaiserl. russ. heim. halbe Imper. à 5 R. per Stück 5. 11 1/2 gef., 20 Francs per Stück 5. 11 1/2 gef., Pol. Ducaten à 3 fl. auf 100 5 1/4 gef. (oder 3 fl. 4 1/2 8. 3.). Kaiserl. Ducaten à 3 fl. auf 100 5 1/4 gef. (oder 3 fl. 4 1/2 8. 3.). Preussische Ducaten per Stück. Brutto —, Wiener Banknoten in österr. Währung 86 1/4 gef., Russ. Banknoten per 90 R. 76 1/4 gef., Diverses ausländ. Kassensammlungen à 1 u. 5 fl. 99 1/2 gef., do. do. à 10 fl. 99 1/2 gef., Ausl. Banknoten, für welche hier keine Anweisung ist, 99 1/2 gef., Wechsel. Hamburg per 300 M. Bco. l. S. 152 1/2 gef., 3 M. 151 1/2 gef., London pr. 1 Pf. Sterl. 7. 6. 25 1/2 gef., 3 Mt. 6. 21 1/4 gef.

Getreidepreise
nach Berliner Scheffel und Preuss. Gewe auf dem Getreidemarkte hieselbst.
am 25. October 1864.
Weizen 2 fl. 2 1/2 bis 2 fl. 10 1/2 — 3
Roggen 1 fl. 6 — 3 — 1 — 20 — —
Gerste 1 fl. 6 — 3 — 1 — 11 — 3 —
Hafer 1 — — — 1 — 1 — 3 — —
Ses. u. Ger. — — — 1 — 15 — — —
Anstrot — — — 7 — — — — —
Galle, den 25. October 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Galle, den 25. October.
(Privatbericht.)
Getreide still. Weizen 50 — 52 fl., pr. 170 fl., Roggen 37 1/2 — 38 fl., pr. 168 fl., Gerste 29 — 30 1/2 fl., pr. 140 fl., Hafer 23 — 24 fl., pr. 110 fl.
Nordhausen, den 24. October.
Weizen 1 fl. 20 1/2 bis 2 fl. 5 1/2
Roggen 1 fl. 8 — 1 fl. 19 —
Gerste 1 fl. 7 1/2 — 1 fl. 15 —
Hafer — 20 — — 26 —
Müll. pro Centner 13 1/2 fl.
Reind. pro Centner 14 1/2 fl.

Magdeburg, den 24. October.
Weizen — — — Gerste — — —
Roggen — — — Hafer — — —
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Fass, 14 fl.
Berlin, den 24. October.
Weizen loco 46 — 50 fl. nach Qualität, neuer bunt poln. 53 fl. ab Bahn bez.
Roggen loco 81 — 82 fl. 35 1/2 fl. ab Boden, 79 — 80 fl. vfd. 3 — 1/2 fl. ab Boden bez., 80 — 82 fl. ab Boden mit 1 1/2 fl. Aufschlag gegen Nov./Dec. getauscht, Oct., Dec., Nov. u. Dec./Dec. 33 1/2 — 1/2 — 1/2 fl. bez. u. Dr. 1/2 fl. D.



Dec./Jan. 24 $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 35 $\frac{1}{2}$ - 35 $\frac{1}{2}$ bez., Br. u. G. Mai/Juni 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G. 36 Br.
 Gerste, große u. kleine 27 - 33 $\frac{1}{2}$ vr. 1750 vrb.
 Hafer loco 23 $\frac{1}{2}$ - 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., vommischer 23 $\frac{1}{2}$ - 24 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., Lieferung vr. Oct. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Nov./Dec. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Frühl. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., Mai/Juni 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr.
 Erbsen, Koch- u. Futterwaare 46 - 56 $\frac{1}{2}$ vr.
 Hübl loco 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Oct., Dec./Nov. u. Nov./Dec. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Mai/Juni 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Juni/Juli 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Juli/Aug. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br.
 Spiritus loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ - 14 $\frac{1}{2}$ bez., mit Faß 13 $\frac{1}{2}$ bez., Oct u. Dec./Nov. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Nov./Dec. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Dec./Jan. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Jan./Febr. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., April/Mai 14 - 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Mai/Juni 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Juni/Juli 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br., Juli/Aug. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., $\frac{1}{2}$ Br.

Wegen wenig Handel. Roggen in loco gmg hauptsächlich in seiner Waare um, wofür verhältnismäßig hohes Aufgeld bewilligt wurde. Termine setzten in Folge mehrseitiger Realisationen niedriger ein und bei schwach vertretener Kauflust gaben Preise für alle Sichten nicht unwesentlich nach. Das Geschäft war heute etwas belebter als in den letzten Tagen, da nicht unbedeutende Deckungs- und Speculationskäufe geschahen. Hafer loco reichlich offerirt. Termine matt. Hübl war neuerdings bei schwacher Kauflust ca. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr. Gmr. billiger käuflich, der Verkehr sehr geringfügig, da sich von keiner Seite Betheiligung zeigte, gekünd. 200 Gmr. Für Spiritus herrschte eine laune Stimmung und bei stärkerem Angebot gaben alle Sichten neuerdings nach; gek. 60,000 Quart fanden nur vereinzelt gute Aufnahme.

Dreslau, d. 24. Octbr. Spiritus vr. 8000 pCt. Tralles 13 $\frac{1}{2}$ G., $\frac{1}{2}$ Br. Weizen, weißer 62 - 73 $\frac{1}{2}$ Jfr., gelber 61 - 68 $\frac{1}{2}$ Jfr., Roggen 41 - 45 $\frac{1}{2}$ Jfr. Gerste 39 - 42 $\frac{1}{2}$ Jfr. Hafer 24 - 32 $\frac{1}{2}$ Jfr.

Stettin, d. 24. Octbr. Weizen 48 - 55, Decbr. 54 $\frac{1}{2}$ vr., Oct./Novbr. 52 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Frühl. 56 bez. u. Br., Mai/Juni 56 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Roggen 33 - 34, Decbr. 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Oct./Novbr. 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Frühl. 35 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ bez. u. G., Hübl 12 Br. u. bez., Oct. 12 Br., 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., Nov. 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., Dec. 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., April/Mai 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., u. Br., Spiritus 13 $\frac{1}{2}$ - $\frac{1}{2}$ bez., Oct. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., $\frac{1}{2}$ G., Dec. 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr., Frühl. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ vr.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. October Abends am Unterpiegel 5 Fuß 3 Zoll. am 25. October Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 3 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld am Unterpiegel: am 23. October Abends - Fuß 6 Zoll, am 24. October Morgens - Fuß 8 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. October Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 11 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden den 23. October Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
 In dem Konkurse über das Vermögen des Büchsenmeisters **Wilhelm Gustav Barth** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin **auf den 2. November d. J. Vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 24, anberaumt worden. Die Theilnehmenden werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten und vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechneten. Halle a. d. S., am 17. October 1864.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.
 Der Commissar des Konkurses.
 Freund.

Bekanntmachung.
 Der Bedarf hiesiger Königl. Strafanstalt pro 1865 von circa:

345 K Gerstenmehl,	17 K Mittelgraupen,
140 K Hafergrübe,	64 K Hirse,
33 K Schmelzbutter,	9 K Fadennudeln,
95 K Rindertalg,	70 K Reis,
330 Schffl. Erbsen,	9 K Weizengries,
80 Schffl. Linsen,	155 K Graupenstückchen,
160 Schffl. Bohnen,	70 Schock Roggenstroh,
110 K ordin. Graupen,	130 K Hübl,

 soll **Montag d. 7. November d. J. Vormittags 10 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung

im Termine erfolge, können im Bureau der Anstalt eingesehen werden.
 Nachgebote werden nicht angenommen.
 Halle, den 18. October 1864.
Die Direction der Königl. Strafanstalt.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht Delitzsch.
 Das dem Defonomen **Friedrich** gehörige, zu Creuma gelegene, im Hypothekenbuche sub No. 15 eingetragene Zweifelhäufgut, wofür bei der Separation 64 Morg. 117 \square Ruthen ausgeworfen sind und ein Feldplan von 25. Morg. 176 \square Ruthen Acker in den Straßensücken, abgeschätzt auf **11,271 R $\frac{1}{2}$ 26 S $\frac{1}{2}$** , zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unlerer Registratur eingehenden Taxe, soll am **18. Februar 1865** von **Vormittags 11 Uhr** ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldein Besriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Zum Bau der Brücke über die Saale an der Rospbacher Fähre bei Raumburg sollen
 40 Stück 23 Fuß lange, $\frac{10}{10}$ Zoll starke, nach Zeichnung bearbeitete, eiserne Eckspundpfähle,
 726 laufende Fuß 23 Fuß lange 6 Zoll starke, nach Zeichnung bearbeitete und zusammengelegte, eiserne Spundwände,
 15 Stück sichte Stämme Bauholz von 48 Fuß Länge und 8 Zoll Stärke am Kopfe,
 45 Stück dergleichen von 48 Fuß Länge und 7 Zoll Stärke am Kopfe,
 30 Stück dergleichen von 48 Fuß Länge und 6 Zoll Stärke am Kopfe, und
 2160 Quadratrass 1 $\frac{1}{2}$ Zoll Preussisch starke, durchschnittlich 10 Zoll breite, gesäumte, eiserne oder sichte Bohlen in beliebigem, aber gleichen Längen von 14 bis 16 Fuß, im Wege der Submission ordnung werden und können die Bedingungen hierzu in der Registratur des Magistrats zu Raumburg und bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
 Auf diese Lieferung oder einen Theil derselben sich beziehende Offerten sind mit der Aufschrift:
 „die Lieferung von Holz-Materialien zur Rospbacher Brücke betreffend“,
 versiegelt bis **zum 1. November d. J. Vormittags 11 Uhr** in der genannten Registratur abzugeben, wo zu dieser Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der anwesenden Submittenten erfolgen wird.
 Wettin, den 23. October 1864.
 Der Baumeister
Voetel.

Holzversteigerung.
 In der Königl. Oberförsterei Glücksburg werden in Folge diesjährigen Raupenfraßes im Verlaufe dieses Winters bedeutende Quantitäten von Kiefern-Bau- und Nußhölzern zum Einschlage gelangen, welche öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.
 Der erste Verkaufstermin umfaßt die Nummern 1 bis 828 = 828 Stück und wird am Montag den 31. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab im **Hennig'schen** Gasthose in Seyda abgehalten werden.
 Die Hölzer liegen im Jagden 89 des Belaufs Mügeln, $\frac{1}{2}$ Meile von Eßter an der Elbe entfernt.
 Die Bedingungen des Verkaufs werden im Termine selbst bekannt gemacht.
 Glücksburg, den 21. October 1864.
 Der Oberförster **Lange.**

Eine Wassermühle mit 2 - 3000 Pfd und eine Windmühle mit 1000 Pfd Anzahlung verkauft
L. Ehrenberg.

4 Stück Zuchthähne, frisch, sechszehnjährig, aus der Stammzucht des Ritterguts Neuhaus bei Delitzsch stehen wegen Wirthschafts-Veränderung zum Verkauf.
 Rittergut Schieferhof bei Quersut.
Böther.
 Gebauer-Schwetke'sche Buchdruckerei in Halle.

Halle-Casseler Eisenbahn.
 Die Anfuhr von circa 12,000 Centner Schienen und circa 9,000 Geminer Schwellen, von den Lagerplätzen am Bahnhof Halle nach dem neubauten Bahnhof Leutchenhal, soll im Wege der Submission ordnung werden. Hierauf bezügliche Offerten sind an das Abtheilungsbureau (Bahnhof Nr. 8) bis Freitag den 28. October Vormittags 10 Uhr portofrei einzureichen.
 Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen.
 Halle, den 21. October 1864.
 Der Abtheilungsbaumeister
C. Vogel.

Bekanntmachung.
 Der einjährige Weidenbestand längs der Thüringischen Eisenbahn im Eßter- und Saalthele von Station 0,24 bei Ammendorf bis zur Station 1,30 bei Schcopau soll **Dienstag den 1. Novbr. er.** in einzelnen Abtheilungen oder nach Bestinden im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Verkauf beginnt bei Station 0,24 früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Weiskensfeld, den 22. Decbr. 1864.
 Der Abtheilungs-Ingenieur
 Baumeister
 (gez.) **Kricheldorf.**

Bekanntmachung.
 Hierdurch beehre mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die bisher vom Thierarzt Herrn **Rittmeister** in Schkeuditz geführte Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, dem Kaufmann Herrn **Carl Ritter** daselbst übertragen worden ist, an welchem man sich in Versicherungs-Angelegenheiten ersäufig wenden wolle. Derselbe wird gern bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu erteilen und Anträge, zu denen die Formulare jezeitig bei ihm gratis zu haben sind, entgegen zu nehmen.
 Sondershausen, den 15. October 1864.
F. Geßker,
 General-Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Hochst wichtig für Schwerhörige.
 Der von Dr. **Mandritz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Erweitzer Geheiß-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in taubenden Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 S $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 P $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursache jeder Art geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder beschaffen wollen.

Photographieren
 der Königl. Familien, so wie von berühmten Männern u. dergl.
 à Et. 1 $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$, Ds. 12 S $\frac{1}{2}$,
 100 Et. 2 $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$,
Photographierahmen
 à Et. 1 $\frac{1}{2}$ S $\frac{1}{2}$, Ds. 15 S $\frac{1}{2}$,
Photographie-Albums
 à Et. 10 S $\frac{1}{2}$
 verkauft
Hermann Zimberg
 in Schkeuditz.

Wegen Betriebsveränderung preiswerth zu verkaufen: 1 compl. Kollergang 125 K, neu, für Cementfabriken p. p., Kollern von Gußeisen, 3 compl. Erdwalzmaschinen, Handbetrieb für Biegeleim, 1 Dampfpfeispumpe mit kupf. Rohr, compl. 2 $\frac{1}{2}$ " Durchmesser, 6" Hub. Zippelskirchen p. Galbe a/S.
Julius Mann.

Bermischtes.

— Berlin, d. 25. Oct. Die heutige „Kreuzzeitung“ enthält nachfolgenden Artikel:

Aus Glogau geht uns jetzt von amtlicher Stelle der folgende Bericht zur Veröffentlichung zu:

Der traurige Unglücksfall, welcher sich am 5. d. M. in der Wohnung eines biesigen Offiziers zugetragen hat, ist für einen großen Theil der Deutschen Presse eine willkommene Veranlassung gewesen, zu lebendigen Ausfällen gegen die Militärgerichte und zu boshaften Verleumdungen der von dem Unglück betroffenen beiden Offiziere. Das biesige Commandantengericht, welches den Vorfall nach dem Criminal-Ordnungsgesetz hat, kann sich nicht dazu begeben, dieses Verbrechen entgegenzutreten; dieses Verbrechen ist daher nicht Gegenstand der öffentlichen Beurtheilung, die Gesetze geben dem Gericht zu einer solchen Veröffentlichung keine Befugnis; die Gerichte haben die Befugnis zu erklären, unbefugt von allem Stadteigenthum und von sonstiger öffentlicher Meinung. Da von dieser Seite also eine Veröffentlichung des Verhältnisses nicht erzwungen werden kann, so sieht sich der Unterzeichnete im Interesse der beiden Offiziere und ihrer Angehörigen veranlaßt, den durch so viele Zeitungen angelegenen boshaften Gerüchten durch folgende verbürgte Mittheilung des Sachverhaltes entgegenzutreten. Dabei wird vorausgesetzt, daß der Unterzeichnete zwar nicht zum biesigen Commandantengericht gehört, welches die Untersuchung des Vorfalls geführt und die Obduction vorgenommen hat, wohl aber die Leichenschau auf Requisition des Commandanten biesiger Stellung im Beisein zweier beistehender Offiziere und mit Zustimmung eines oberen Militärarztes den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend abgehalten und von den weiteren Verhandlungen Kenntnis genommen hat.

Was nun das beklagenswerthe Ereignis selbst anlangt, so ist es zunächst völlig zweifellos, daß die Zusammenkunft der beiden Mädchen Antonie Drogand und Agnes Sander mit den beiden Leutenants Krause und v. Nitzschhofen nach mehrmonatlichem Verbleib im Sommerquartier fast am 5. d. M., Abends 7 Uhr, mehrere Stunden vorher von allen beistehenden Personen, also auch von der Agnes Sander vorher verabredet war; Antonie Drogand hat dies bei ihrer gerichtlichen Vernehmung in Uebereinstimmung mit den Aussagen der beiden Offiziere beweislich festgestellt und besagt, daß sie von der Agnes Sander zu der verabredeten Zusammenkunft aus ihrem Quartiere abgeholt, und daß beide Mädchen sofort von der Sander'schen Wohnung aus nicht in leibenschäftlicher Gesellschaft, sondern wohl überlegt und steilem Entschlusse nach 7 Uhr Abends in die Wohnung des Leutenants Krause gegangen sind, der sie an seiner Wohnung eine halbe Stunde lang erwartet hat. Bei ihrem Eintritt in die Krause'sche Wohnung mußte der Lieutenant v. Nitzschhofen, der sie dort imwinkelten erwartet hatte, aus einem schlafähnlichen Zustande von ihnen erweckt werden. Wenn in Betracht gezogen wird, daß dieser junge Offizier kaum eine halbe Stunde lang auf die Ankunft der beiden Mädchen zu warten hatte und bei Erwartung eines Besuchs doch wohl in einer gewissen Erregtheit gewesen sein muß, so kann man in diesem schlafähnlichen Zustande des nichteren Offiziers nur die ersten Symptome einer Einwirkung von Kohlenoxyd sehen erkennen, die weitesthin so schwere Folgen gehabt haben. — Nachdem v. Nitzschhofen zum Beweise des Kohlenoxyd-Verhältnisses die lediglichen aus den beiden d. M. Offizieren und den beiden Mädchen bestehende Gesellschaft zu dem Zwecke zwei Flaschen süßer Ungarwein aus der biesigen Offiziers-Speisekammer mit einigem mit Schinken oder Braten belegte Butterbrod herbeigeholt wurden. Nach der gerichtlichen Aussage der Antonie Drogand hat eine Flasche von den vier Personen etwa ein Glas Wein genossen; das Essen ist von den Mädchen unberührt geblieben. Bei der Leichenschau sind denn auch in der That nur zwei Flaschen (die eine bereits im Besitze der Wirthin) und vier Gläser mit Weinresten, sowie mehrere belegte Butterbrode vorgefunden worden; die eine Weinflasche war noch gefüllt. Auch hat der Wirth des Leutenants Krause, Wioner Nomal, eideschworen, daß er nur diese zwei Flaschen Wein und Butterbrod und zwar schon vor drei Uhr herbeigeholt habe. Mit diesen Ermittlungen ist das völlig aus der Luft gegriffene Gerücht, daß mehrere Mannspersonen mit den beiden Mädchen eine Orgie gefeiert haben, vollständig widerlegt; es ist dies das erste boshafte Gerücht, vom biesigen „Nieder-sächsischen Anzeiger“ mitgetheilt, welches die Quelle aller späteren Verleumdungen geworden ist. — Nachdem die Gesellschaft plaudernd eine halbe Stunde lang um den Tisch herum zusammengesessen hatte — es war verabredet, daß die Mädchen um halb 9 Uhr wieder nach Hause geführt werden sollten —, mußte der Lieutenant Krause heftiger Kopfschmerzen wegen in das nur durch eine Gardine von der Wohnstube getrennte Nebenzimmer gehen, um kalte Wasserumschläge zu machen; die Agnes Sander folgte ihm dahin, um ihm bei den Umschlägen behilflich zu sein; Lieutenant Krause besah sofort, was die Antonie Drogand ebenfalls gerichtlich bestätigt hat, Krampfanfälle. Antonie Drogand wollte deshalb nach Hause gehen, blieb aber auf dringende Bitten der Agnes Sander zurück, die bald darauf, während sie dem Lieutenant Krause Wasserumschläge machte — die dazu gebrauchte Binde ist bei der Leichenschau vorgefunden worden —, ebenfalls heftiges Kopfweh und Uebelkeit bekam, so daß sie sich in völlig geordnetem Anzuge auf das Bett legen mußte, während Lieutenant Krause mit verbundenem Kopfe neben ihr auf dem Stuhle lag.

Die anderen Weiben waren inzwischen auf dem Sopha des Wohnzimmers sitzen geblieben. Es kann noch nicht 8 Uhr gewesen sein, als sämtliche Personen in dieser Situation in einen schlafähnlichen Zustand gerieten. Damit stimmen auch die eideschworen Aussagen des Drofschloßbesizers Kejner und seiner Tochter überein, welche schon gegen 9 Uhr Abends in ihrer Nähe. — Die Lieutenant Krause'sche Wohnung befindet sich unter der Kegelmehrsen, ein ängstliches Seufzen und Stöhnen gehört haben, aber der Wohnung gewesen sind, daß dies von einer in Geburtswehen im Hause liegenden Frau herrühre; die Jungin Kejner hat dieses Stöhnen bald schwächer, bald stärker so lange gehört, bis sie nach 11 Uhr eingeschlafen ist. Hiernach ist die Angabe überhörsfähig von vier Personen völlig glaubhaft, daß sie in bewußtem, willensfähigem und im Zustande kaum eine Stunde lang zusammen gewesen sind, und es kann bei Berücksichtigung der damaligen Situation und der obwaltenden Verhältnisse keinen begründeten Zweifel unterliegen, daß die Gesellschaft während dieser Zeit sich von jedem unwillkürlichen Größ fern gehalten hat.

Der Lieutenant Krause ist zuerst aus dem Zustande der Bewußtlosigkeit Morgens gegen 2 Uhr dadurch gewaltsam aufgeschreckt worden, daß die unglückliche Agnes Sander vom Bett herunterfiel und dabei laut aufschrie. Mit Wüthen und schwerem Kopfe vermochte er erst nach geauamer Zeit seiner Bekleidung Herr zu werden, mit zunehmender Auffassung aller seiner Kräfte hat er die inzwischen ausgebrochenen Lichtes ein neues Licht anzuzünden und seinen auf dem Sopha betruhbigen Freund v. Nitzschhofen mühsam aufzurichten. Wer sich die darauf folgende Situation der beiden jungen uns erfahren, für den muß der beiden Mädchen besorgten ratlosen Offiziere vergegenwärtigen kann und will, wird ihnen ein herzlichliches Mitleid nicht verlagern können. Agnes Sander lebt, Antonie Drogand in Krämpfen stöhnend und wimmernd; sie selbst im Zustande äußerster Körperschwäche und geistiger Unklarheit, ratlos was zu thun, ohne ihren eigenen und den Auf der Mädchen zu gefährden. Erst um 3 Uhr vermochte v. Nitzschhofen sich so weit aufzuraffen, um nach dem Arzte seines Bataillons Dr. Petersberg taumelnd zu laufen; nach vergeblichen Versuchen, diesen Arzt aufzufinden, kam er ins Jagareth und erst um 4 Uhr traf er mit dem Assistenzarzt Steuer in der Krause'schen Wohnung ein. Bis dahin hatten beide Offiziere unter dem Vorwurfe gestanden, daß das Unglück von schädlichen Ingredivien des genossenen Weines herrühre; an Kohlendampf hatte auch hier, wie fast in allen dergleichen Fällen, keiner von ihnen gedacht. Die Erscheinungen, welche die inzwischen verstorbenen Agnes Sander und die noch immer bewußtlose Antonie Drogand boten, so wie der schwere, unruhige und stolpernde Gang des v. Nitzschhofen und die Klagen des Leutenants Krause veranlaßten

den Assistenzarzt Steuer sofort zu der Annahme, daß eine Kohlenoxyd-Vergiftung stattgefunden habe, er überzeugte sich davon, daß die Dienklappe noch geschlossen war und fand in dem Ofen noch nicht ganz veraltimite Steinkohlenstücke. Erst jetzt wurde die Wohnung gelüftet und das noch lebende Mädchen in das elterliche Haus geschafft. Die sowohl von dem Assistenzarzt Steuer, so wie von dem dazugeholten Civilarzte Dr. Pollat angeordneten Rettungsversuche bei dem andern Mädchen sind leider erfolglos geblieben; es ist anzunehmen, daß ihr Tod bald nachdem sie aus dem Bett gefallen, eintreten ist. Die beiden Offiziere litten noch am nächsten Tage an Kopf- und Brustschmerzen, an allgemeiner Schwäche und Jittersen in den Gliedern. — Die eideschworene Aussage des Assistenz-Arztes Steuer, daß er bald nach seiner Ankunft in der Krause'schen Wohnung die Dienklappe geschlossen und noch glühende Steinkohlenstücke im Ofen vorgefunden habe, steht mit der eideschworenen Aussage des Wioner'schen Nomal in Uebereinstimmung, welche dahin geht, daß an jenem Tage zum ersten Male das Zimmer mit Steinkohlen geheizt worden sei, daß er um 1/2 Uhr Nachmittags zwar noch an einzelnen Stellen kleine Glühstücke im Ofen gesehen, daß er aber mit einem Stück Holz diese glühenden Stücke zertrümmert und danach sogleich die Klappe geschlossen habe. Wenn es hiernach noch zweifelhaft sein könnte, daß wirklich eine Kohlenoxyd-Vergiftung stattgefunden habe, der mag noch an den hier hochgeschätzten Civil-Arzt Dr. Lembhorn verwiesen werden, welcher die Antonie Drogand, als sie ins elterliche Haus gebracht war, gründlich untersucht und nichts als unvertretbare Symptome einer Kohlenoxyd-Vergiftung bei ihr gefunden hat. Damit stimmt auch das Ergebnis der gerichtlichen Leichenschau und der gerichtlichen Obduction vollständig überein. Die von mir selbst in Gegenwart zweier Beisitzer und mit Zuziehung des Garnison-Arztes nach 6 Uhr Morgens vorgenommene Befestigung des Leichnams der Agnes Sander hat außer einer unansehnlichen, von dem Kopfe aus dem Bette herrührenden leichten Hautschindung am Arme in der Größe eines Silberergroschens und einer an der linken Wange unbedeutend abgeschundenen Hautstelle, so wie einigen, von blutig serösen Erbrechen herrührenden einzelnen Punkten auf dem Vordertheile der Brust keinerlei äußere Verletzung und keinerlei Abnormität am Körper des entstellten Mädchens aufgefunden lassen, nirgend eine Entzündung. Dagegen zeigten sich am Mundwinkel und Kinn, ebenso in weiterer Fortsetzung am Vordertheile des Halses Spuren des Ausflusses von röthlich-bräuner Flüssigkeit, zum Theil mit Speisereste vermischt, herrührend von heftigem Erbrechen, und auf dem Rager der Verstorbenen eine reiche Quantität aus beiden Oehren entleerter blutiger Flüssigkeit, Erscheinungen, die sich in allen Fällen von Kohlenvergiftung darbieten.

Nach diesem Ergebnisse der gerichtlichen Befestigung und der damit verbundenen Verhöre war es völlig zweifellos, daß der Tod der Agn. Sander ohne strafbares Verschulden eines Dritten durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden ist. Hiernach konnte es bei der äußeren Befestigung des Leichnams bewenden, ohne daß es einer Section bedürfte. §. 158 der Criminalordnung lautet: „Wird glaubwürdig nachgewiesen, daß die Tödtung durch einen Zufall oder durch tragend eine Begebenheit bemittelt ist, bei welcher die Schuld eines Dritten nicht zu Grunde liegt, so bedarf es einer bloßen äußeren Befestigung.“ Nur die über den Vorfall verbreiteten boshaften Gerüchte einer Verschuldung der beiden Offiziere und der Wunsch des Vornamens der Verstorbenen haben das Commandantengericht veranlaßt, zum Ueberflusse noch eine gerichtliche Section der Leiche vorzunehmen. Auch diese Section ist vollständig nach den Regeln der auch für die Civilgerichte allein maßgebenden Criminal-Ordnung ausgeführt worden. Jeglicher Bestimmung zufolge gehört die Obduction der Leichname von Militär- oder Civilpersonen vor die Militärgerichte, wenn Verdacht vorhanden ist, daß eine Militärperson den Tod verschuldet hat, in gleicher Weise gehört die Obduction von Militärpersonen dem Civilrichter, wenn ein solcher Verdacht gegen Civilpersonen vorliegt. Bei militärgerichtlichen Obductionen hat nach gesetzlicher Bestimmung ein Militär-Overarzt in Assistenz eines anderen Militärarztes, bei civilgerichtlichen Untersuchungen der Kreisphysikus und ein vereideter Wundarzt zu fungieren. Im vorliegenden Falle mußte also die Section vom Militärgericht mit Zuziehung eines Militär-Overarztes ausgeführt werden, die von den Angehörigen der Verstorbenen besorgte Zuziehung des Kreis-Physikus wäre im vorliegenden Falle also gesetzlich zurückgewiesen. Der Vorwurf, welcher deshalb in mehreren Zeitungsartikeln dem Garnison-Auditeur Wunsch gemacht worden ist, muß hiernach gänzlich unbegründet erscheinen. — Das Ergebnis der Section steht mit dem der Leichenschau vollständig in Uebereinstimmung. Die Obducenten haben nach dem Befunde ihr eideschworenes Gutachten abgegeben, daß die Verstorbenen an Stick- und Schlagflüß mit vorwaltenden Erscheinungen des ersteren gestorben sei, und daß dieser Stick- und Schlagflüß in Folge des Einathmens von Kohlendunst eingetreten sei. Neuere Verletzungen sind außer den oben bezeichneten, bei der Leichenschau vorgefundenen nicht ermittelt worden. Damit ist auch das völlig unbegründete, verleumdende Gerücht, daß den beiden Mädchen an jenem Abende von mehreren Männern Gewalt angethan worden sei und daß insbesondere die Verstorbenen gewaltsam verführt worden sei, widerlegt. Schließlich wird noch bemerkt, daß die ungewöhnliche Bestattung des unglücklichen Mädchens von der Militärbehörde nicht angeordnet worden ist. Auch mag hier noch zur Widerlegung eines anderen Gerüchtes die Mittheilung ihren Platz finden, daß ein Armet von der Waise der Agnes Sander durch den Dr. Kawig im Beisein des Vornamens dieses Mädchens bei der Section abgerissen worden ist.

Der Unterzeichnete bedauert, durch die boshafte Ausbeutung dieses von keiner Seite verschuldeten Unglücksfalls dazu genöthigt worden zu sein, Vorgänge, die man gern der Öffentlichkeit entzieht, weil sie der discretesten Schonung bedürfen, einer allgemeinen Beurtheilung preisgeben zu müssen.
Glogau, am 21. October 1864.

Splittgerber, Divisions-Auditeur der 9. Division.
(Die „Spn. Zig.“ bemerkt zu der vorstehenden Mittheilung, welche beinahe drei Wochen nach dem traurigen Vorfall an die Öffentlichkeit tritt, sehr richtig: Der Bericht scheint uns genügend, um das Nichtvorhandensein eines Verbrechens zu constatiren, aber wenn der Herr Verfasser sich wiederum über die „Verleumdungen“ der Presse beschwert und das Schweigen der Militärbehörden rechtfertigt, so fragen wir, ob bei dem Zusammentreffen so ganz außerordentlicher, unglücklicher Umstände, welche nur die allergnaueste Untersuchung und Prüfung bestätigen konnte, das Entstehen falscher Gerüchte nicht unvermeidlich war, und ob nicht eine Veröffentlichung wie die jetzt erfolgte, die also doch statthaft sein muß, zur rechten Zeit jenen falschen Darstellungen am Besten gesteuert hätte?)

Saarbrück, d. 21. October. Ueber die in der Kohlengrube Reden bei Neunkirchen gestern Morgen stattgehabte große Explosion wird dem „Pfälz. Kurier“ folgendes Nähere berichtet: Schon seit zwei Tagen demercte man, daß die Gase (schlagenden Weiter) in der unteren Grube sich dermaßen anhäufeten, daß es anfangs gefährlich zu werden. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden daher getroffen, unter anderem die Stellen der Steiger und Borarbeiter verdoppelt. Gestern Morgen gegen 10 Uhr, als die Arbeiter durch andere abgelöst wurden (die erste Abtheilung hatte bereits die Grube verlassen, die andere schickte sich an einzufahren und zwischen 30—40 Mann waren schon auf der Arbeit), entzündeten sich plötzlich die Gase und in Folge dessen auch der Rest des Vorraths von Sprengpulver, und somit fand die Explosion statt.

Die Wirkung war eine großartige und schreckliche. In eine Kettung der Unglücklichen war leider nicht mehr zu denken; die Kraft der Elemente war zu gewaltig. Bis Abends 7 Uhr waren 23 Tode und ca. 16 Lebende (Schmerverletzte) aufgefunden und die Grube somit von Menschen geleert. Von den letzteren, die ins Lazareth nach Neunkirchen gebracht wurden, starben während der Nacht noch einige. Die Leute sind schrecklich verbrannt, alle ohne Ausnahme vom Pulver schwarz gefärbt, manche so entstellte, daß sie von Angehörigen nicht mehr erkannt werden können. Bei dem großen Unglück wollte es der Zufall, daß die Katastrophe während der Ablösung stattfand; sonst hätte es noch bedeutend mehr Opfer gekostet. Im Laufe des Tags fanden drei weitere brave Bergleute, welche ihren unglücklichen Kameraden Hilfe bringen wollten, durch Erschöpfung ihren Tod. Möge der Himmel den Bergbau vor ähnlichen Katastrophen bewahren!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. October.

Kronprinz. Hr. Landrath Sperling a. Schw. Die Herr. Kauf. Schmetzer a. Gera, Peters a. Braunschweig, Salewski a. Berlin, Ulrich u. Becker a. Leipzig, Schmidt a. Düsseldorf, Kanabans a. Prag, Young a. Leeds.
Stadt Zürich. Die Herr. Kauf. Bachhoff a. Aachen, Wierungshoff a. Lebnitz, Böttcher a. München, Wächter a. Stettin, Ströy a. Brandenburg, Reine a. Leipzig. Hr. Ritterautbeil v. Rättesdorf a. Görlitz. Hr. Fabrit. Haslau a. Griesenstein. Hr. Archt. Kühnert a. Dresden.

Goldner Ring. Hr. Amtm. Schumann a. Graditz. Hr. Ger. Assessor Golde a. Gieselen. Die Herr. Kauf. Kirchhof u. Wertheim a. Berlin, Dehler a. Leipzig, Seifert a. Bromberg, Schumann a. Gieselen, Korn a. Braunschweig, Kintzard a. Altona, Rommel a. Lübeck, Heise a. Gera, Könige a. Mainz.
Goldner Löwe. Hr. Fabrit. Reichert a. Regensburg. Hr. Stud. phil. Bräuner a. Brüssel. Hr. Rent. Uelmann a. Danzig. Die Herr. Kauf. Werner a. Schw. Tobias a. Berlin, Warneboldt a. Getha, Jung a. Leipzig, Gessmann a. Chemnitz.

Stadt Hamburg. Hr. Frhr. v. Nichtenhofen a. Bromberg. Hr. Amtm. Schöner a. Weßenschirmbach. Hr. Amtm. Schott a. Döberichon. Hr. Salzwerks Dir. Wapler a. Artern. Die Herr. Kauf. Rizzo a. Frankfurt a. M., Reiter a. Braunschweig, Brie a. Leipzig, Seligmann, Sarnow, Cohn u. Trostlin a. Berlin, Reichel a. Bremen, Schacht a. Stettin. Die Herr. Friedebdr. Gebr. Jidel a. Leiba.
Mente's Hotel. Die Herr. Kauf. Brandes a. Sudenburg, Krafft a. Weßlar, Hoff u. Ullmann a. Frankfurt a. M., Bieau a. Magdeburg, Genfel a. Gera, Gehen a. Holslein. Hr. Maurermsr. Weib u. Hr. Baubest. Hageduch a. Stahlfarth. Hr. Dr. Alt a. Hamburg.

Hotel Victoria. Die Herr. Fortkand. v. Buschmann u. Jungbans a. Gieselnach. Hr. Apoth. Köbler a. Schweinfurt. Hr. Stud. Weigel a. Neuhadt.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	329,73 Par. L.	329,52 Par. L.	330,11 Par. L.	329,79 Par. L.	
Dunstgrad	3,42 Par. L.	3,66 Par. L.	3,99 Par. L.	3,59 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	85 pCt.	56 pCt.	90 pCt.	77 pCt.	
Luftwärme	7,9 G. Rm.	13,9 G. Rm.	9,2 G. Rm.	10,3 G. Rm.	

Auction!

Freitag den 28. October Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: einen Nachlaß von gutem Mobiliar, feinen Tuschachen, Tischgedecken, div. Defen u. a. sehr nützlichen Sachen.
Toppe,
 Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Auction.

Donnerstag den 27. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich einen Theil des Nachlasses des Hrn. Prof. Dr. Gerlach, Köpferplan Nr. 1 alhier, bestehend in gut erhaltenem Mobiliar, als: 1 Mahagony-Fortepiano von gutem Ton, Sophas, 2 Erümeaurspiegel, dergl. andere, Kleider-, Eck- u. Bücherschränke, Kommoden, Bettstellen, 1 schöner gr. runder Mahagony-Tisch mit vergoldeten Füßen, Schreib-, Spiel- u. andere Tische, Stühle u. dgl. m.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Verlag von **F. A. Werthes** in Gotba. Soeben erschienen u. ist bei **Petersen, Schulgasse** 10 vorhanden:

Amen, G., Dr., Grundbestimmungen der evangelischen Kirchen-Verfassung. 8. Preis 20 Sgr.

Weidemann, Dr., R. A., Die neuesten Darstellungen des Lebens Jesu von Renan, Schenkel und Strauß. 8. Preis 1 Rth.

ter Saar, Bernhard, Dr., Zehn Vorlesungen über Renan, „Leben Jesu.“ Aus dem Holländischen von H. Dörmer. 8. Preis 1 Rth.

Großes Bücherlager bei Petersen, Schulgasse 10: Brochhaus' Conversationslexicon, 12 schöne Bde. 5. Aufl. 45 Sgr. Blanc Geographie in 4 Bdn. nur 12 Sgr. Atlanten v. 10 Sgr. an. Bod. v. gesund. u. franken Menschen. 3. Aufl. 27 Sgr. Fremdwörterbuch f. Geschäftsleute 4 Sgr. Naturgeschichte v. 3 Sgr. an. Bredow Weltgeschichte 6 Sgr. die v. Kottel 6 Bde. neu 28 Sgr. v. Völk 4 Bde. 10 Sgr. Die deutschen Classiker Wieland 3 Rth., Platen 40 Sgr., Klopstock 1 Rth., dessen Messias 10 Sgr. u. viele A. zu billigsten Preisen. D. Bilder: u. Lesebuch f. Groß u. Klein an 100 großen Bild. 5 Sgr.

Bei **Petersen, Schulgasse 10** vorhanden: Prof. **Beyschlag's** Vortrag auf dem Kirchentag zu Altenburg über Strauß u. Renan, 7 1/2 Sgr. Vortrag über Renan zu Halle. geh. 2. Aufl. 9 Sgr. — Woran fehlt uns gläubigen Predigern? 9 Sgr.

Sehr schöne fetter **Ungar Schweine** sehen vom 26. d. Mts. ab im Gasthof „zum Hirsch“ hieselbst zum Verkauf.
F. Zache.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu lernen, findet mit günstigen Bedingungen Aufnahme beim Schmiede-Meister **Gendrich,** großer Berlin Nr. 15.

Bekanntmachung.

Vom 1. November c. ab verkauft das Eichungs-Amt die eisernen und messingenen Gewichte zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Benennung der Gewichte	Verkaufs-Preis						Benennung der Gewichte	Verkaufs-Preis							
	à Stück		à Stück		à Stück			à Stück		à Stück		à Stück			
	excl. Stempel	incl. Stempel	excl. Stempel	incl. Stempel	excl. Stempel	incl. Stempel		excl. Stempel	incl. Stempel	excl. Stempel	incl. Stempel	excl. Stempel	incl. Stempel		
1 Centner	3	7	6	3	15	—	2 Loth	—	2	—	2	6			
1/2 „	1	21	3	1	26	3	1 „	—	1	2	—	1	8		
1/4 „	—	25	8	—	29	5	5 Quentchen	—	1	—	—	1	4		
20 Pfund	—	21	—	—	23	6	3 „	—	—	—	—	1	3		
10 „	—	11	6	—	13	6	2 „	—	—	—	10	—	1	2	
5 „	—	5	6	—	6	9	1 „	—	—	—	9	—	1	1	
3 „	—	3	8	—	4	8	0,5 Pfund	—	—	—	9	—	9	9	
2 „	—	2	8	—	3	6	0,2 „	—	—	—	4	6	—	5	
1 „	—	1	8	—	2	4	0,1 „	—	—	—	3	—	—	3	6
0,5 „	—	1	8	—	2	5	1,5 Loth	—	—	—	2	—	—	2	6
0,2 „	—	1	4	—	1	10	1,0 „	—	—	—	1	2	—	1	8
0,1 „	—	1	2	—	1	8	0,5 „	—	—	—	1	—	—	1	4
1/2 „	—	9	—	—	9	9	0,3 „	—	—	—	11	—	—	1	3
1/4 „	—	5	—	—	5	9	0,1 „	—	—	—	9	—	—	1	1
10 Loth	—	6	3	—	7	—	Einsatzgewichte	—	—	—	—	—	—	—	—
5 „	—	3	2	—	3	8	1/2 Pfund	—	—	—	24	6	—	27	6
3 „	—	2	3	—	2	9	1/4 „	—	—	—	15	—	—	17	6

was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht wird.
Halle, den 20. October 1864.

Das Eichungs-Amt. Kaufmann.

Bekanntmachung.

Daß ich mich hier, gr. Klausstr. 37, im Hause des Bürstenmachermeisters Herrn **Niederich,** als Zingiekermeister etablirt habe, zeige ich hiermit ergebenst an und bitte um geneigte Aufträge.
W. Rückwald, Zingiekermeister, große Klausstraße Nr. 37.

Neue Seidebesätze, sowie Reparaturen in Zinn und Blei, werden schnell und gut gefertigt bei **W. Rückwald,** Zingiekermsr., große Klausstraße Nr. 37.

Schroedel & Simon

erhielten soeben:
G. Freytag, die verlorne Handschrift. Roman in 3 Bänden. Preis 4 Rth 15 Sgr.
 Der 3te Band erscheint in der Kürze.
Wiegandt's Volks- u. Garten-Kalender f. 1865. Preis 12 1/2 Sgr.

Einem hochgeehrten geschäftstreibenden Publikum empfehle ich mich mit Anfertigung der **Brücken, Vieh-, fahrbaren Centimal-, Sac- und kleinen Küchenwaagen** von 6 Thlr. ab so wie allen in dieses Fach einschlagenden Reparaturen unter Garantie und zu dem billigsten Preis zu liefern.

Halle a/S. J. Drieselmann, Brückenwaagen-Fabrikant, Franckensplatz Nr. 7.

Verlag von **L. Rauh** in Berlin.

Prof. **W. Beyschlag's** Vortrag auf dem diesjährigen Kirchentag zu Altenburg über die Frage: „**Welchen Gewinn hat die Kirche aus den neuesten Verhandlungen über das Leben Jesu zu ziehen?**“ ist jetzt erschienen. (Preis 7 1/2 Sgr.) Derselbe gewinnt dadurch eine hervorragende Bedeutung unter den Gegenschriften gegen **Strauss** und **Renan,** dass sie hier nicht nur negativ bekämpft, sondern die Grundgedanken zu einer positiven Ueberwindung derselben entwickelt sind. In kurzen Zügen ist darin die **Lehre** von der **Person Christi** mit steter Rücksicht auf die Resultate der Wissenschaft und die **Einwürfe der Gegner** in neuer und eigenthümlicher Weise dargestellt. Als Ergänzung dient demselben der so eben in **zweiter Auflage** erschienene Vortrag „**Ueber Renan's Leben Jesu.**“ (Preis 9 Sgr.) Verwandten Inhalt hat der ebenfalls jetzt in **2. Auflage** erschienene Vortrag „**Woran fehlt uns gläubigen Predigern, um in weiterem Umfang geistliches Leben zu wecken?**“ (Preis 6 Sgr.)

Die Vorträge sind vorrätzig bei **E. Anton** in Halle.

Läuferschweine und Ferkel verkauft der Gutsbesitzer **Herrn. Wendenburg** in Beesenstedt.

Anzeige. Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet sogleich bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **W. Kleeblatt** in Gröbzig.

5 Thaler Belohnung.

Am 11. d. M. ist in dem hiesigen Gasthof „zum blauen Hecht“ einem unbekanntem Fuhrmann von mittler Statur, im Alter von einigen 20 Jahren, blasser Gesichtsfarbe, ohne Bart, grauem Anzuge, eine mit dem Namen „Stove in Delitz a/B.“ verlebene **Nolle Sollenleder** übergeben. — Wie sich später herausgestellt, hat derselbe das Leder nicht abgegeben, ist vielmehr in ganz entgegengesetzter Richtung durch **Leitlin** bei Salzmünde gefahren. — Hier nach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der Annahme des Leders sofort eine Untersuchung beabsichtigt wurde, und sichern wir **Demjenigen obige Belohnung zu**, welcher uns über den Thäter resp. den Verbleib des Leders Anzeige und zwar so machen kann, daß wir Letztern gerichtlich belangen können. — Schließlich bemerken wir noch, daß qu. Fuhrmann Obst nach hier gefahren, indem derselbe leere Obstkörbe auf seinem Leichten, ohne Bretter oder Flechten, aber mit ziemlich neuen Leitern versehenen Wagen gehabt hat. Außerdem ist auf diesem Wagen ein Mann von unterlegter Statur mit schwarzem Schnauzbarte, wahrscheinlich der Dehler selbst, mitgefahren.

Halle a/S., den 25. Octbr. 1864.

Hob. Schmeißer & Co., gr. Märkerstraße Nr. 6.

Williams Victoria-Nähmaschine.



Diese vollkommenste und billigste aller Nähmaschinen empfehlen wir unter jeder gewöhnlichen Garantie von 40 Thalern an. — Man kann damit alle Stoffe vom dicksten Tuche bis zur dünnsten Gaze nähen, ohne Nadeln oder Fäden zu verändern, und ist die Handhabung binnen 1 Stunde von Jedem zu erlernen. Die Maschine macht einen unvergleichlich schönen und festen Stich und arbeitet fast geräuschlos.

Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamml 11.

Viehsalz in Lecksteinform.

ja 20 Jgr p. 18 St. ca. 100 L in d. allein. Niederlage
ja 1 1/2 Jgr p. 1 St. ca. 5 1/2 K b. J. G. Mann & Söhne.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unter stets vollständigem assortirtem Lager von technisch in **Gummi- u. Gutta-Percha-Fabrikaten** bestens empfohlen. Gummi-Platten mit und ohne Hanfseilnagen, Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Verdichtungs-schnüre, Verdichtungsringe, Stopfbuchsen-schnüre zc.

Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen wir schnell und sauber nach Zeichnung oder Maas billigst an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Halle a/S. **Theodor Bindel & Wiegner,**
Alter Markt Nr. 3.

Zum **En gros-Verkauf** empfehlen unter vollständigem Lager von

prima Gummi-Schuhen

aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co. in Paris.**

Laden-Preise: Herren-Schuh Selfacting à Nr. 1. 1/2, Herren-Schuh 25 Jgr, Knaben-Schuh 22 1/2 Jgr, Damen-Schuh 20 Jgr, Damen-Schuh Selfacting 25 Jgr, Damen-Schuh mit vielen Nadeln 22 1/2 Jgr, Mädchen-Schuh 15 Jgr, Kinder-Schuh 12 1/2 Jgr.

Theodor Bindel & Wiegner,
Alter Markt Nr. 3.

Nannische Str. Nr. 2. Zur Beachtung. Nannische Str. Nr. 2.

Sämmtliche Sorten **Wash, Toilet- und Gesundheits-Seifen, Stearin- und Talglichte, Stärke, Soda, Parfümerien, Haaröl, Pomaden und Negatron** zum Seifeloschen in großer Auswahl, en gros & en detail beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen **Hermann Sauer, Parfümeur u. Seifenfabrikant.**

Caffee und Restauration von A. Wipplinger,

Nathausgasse Nr. 7,

empfehlen ein feines Töpchen echt **Culmbacher Bier.**

Frischen Lachs, frische Lachsforellen, frischen Seedorsch, Pommersche Gänsebrüste u. Rollgänse, frischen Westphälischen Pumpernickel

empfehlen **G. Goldschmidt.**

Frisches Reh-, Damm- und Rothwild

erhielt u. empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Rechte Lentnerische Hühneraugen-Plästerchen

empfehlen à St. mit Gebrauchsanzw. 1 Jgr u. à Dgd. 10 Jgr **A. Hentze, fr. W. Hesse,**
Schmerstraße 36.

Rectif. Sprit,

das Feinste zu poliren und brennen, empfiehlt à Quart nur 6 Jgr

J. Gruneberg, große Ulrichstr. Nr. 39.

Feinschmeckende **Salzbutter** empfiehlt

J. Gruneberg, große Ulrichstr. Nr. 39.

Steintohlen 3. St. Heizung à Schfl. 5 Jgr.

Geißel, Spitze 29.

Polsterwerk

empfehlen **Fr. Senfel & Saenert.**

Am Sonnabend ist mir mein gr. schwarzer (am Vordergestell gelb) Hund entlaufen. Gegen Belohnung abzug. gr. Steinstr. 40. **Stitz.**

Dresdner Bierhalle, große Ulrichstr. Nr. 24, ausgezeichnetes Dresdner Waldschlößchen (altes Bier).

Gebauer-Schwesche'sches Buchdruckerei in Halle.

Ein schönes Haus in Halle mit drei Verkaufsläden, in sehr lebhafter Straße, welches gut rentirt, ist mit 3000 R Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Töpferplan 2.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Neujahr **C. Hedler, Klempnermeister.**

Müller's Bellevue, Mittwoch den 26. October Nachmittags-Concert

der **Neuen Hallischen Kapelle.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Jgr.
C. Hoffmann.

Stadttheater in Halle. Repertoire.

Mittwoch den 26. October auf vieles Verlangen: **Eine leichte Person,** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Donnerstag den 27. October bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen zu der großen neuen Posse „Viel Vergnügen“ geschlossen.

Abonnement-Veranftmachung.
Mit der Mittwoch-Vorstellung beginnt das zweite Abonnement; Anmeldungen werden von heute an im Theaterbureau entgegen genommen.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Diemit.**
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, zu den Pfannentugen und div. Kaffeefuchen. **Otto Rauchfuß.**

Pfaffendorf.

Sonntag den 30. v. Montag den 31. d. M. ladet zur **Kirchweh und Ball** ergebenst ein **C. Kränzel.**

Elbitz.

Sonntag den 30. October **Bursfest u. Ball,** wozu freundlichst einladet **Böttcher.**

Zur Einweihung

meines neu erbauten **Tanzsaales** Sonntag den 30. October lade ich zu Concert und Ball hierdurch ergebenst ein. Musik von **Hrn. Stadtmusikus Steeger** in Lauchstädt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Für Speisen, kalte u. warme Getränke ist bestens gesorgt. **Milzau. C. Gründling.**

Dank und Nachruf

dem von hier nach Halle verzogenen **Hrn. Dr. med. Berche,** welcher nächst Gott unter bald dem Tode verfallenes Kind durch seine unermüdete Thätigkeit und bewiesene Sorgfalt völlig wieder hergestellt hat. **Trotha, den 24. October 1864. Suffziger und Frau.**

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)
Ihre am 11. Decr. in **Trebnitz** bei **Breslau** vollzogene eheliche Verbindung beehren sich **Freunden und Bekannten** hiermit ergebenst anzuzeigen **Otto Grebin.**

Clara Grebin geb. Sieber.
Halle, den 24. Decbr. 1864.

Todes-Anzeige.

Am 21. Decbr. Nachm. 3 1/2 Uhr verschied in meinen Armen meine Gattin **Cäcilie Adelsgunde geb. Kunath** im Alter von 30 Jahren am **Kindbettfieber.**

Sie war geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung und starb unter Gebet.
Wer sie kannte, würdigt meinen Schmerz. **Delitzsch, den 23. October 1864. Hermann Gödicke.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wochenschriftlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Gr.

Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder dessen Raum.

N^o 251.

Halle, Mittwoch den 26. October 1864.
Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, d. 24. October. (Tel.) Der „Hamburger Correspondent“ berichtet aus Kopenhagen: In der Sitzung vom 21. d. haben Ritter und Landschaft des Herzogthums Lauenburg mit 14 gegen 4 Stimmen einen Antrag angenommen, worin der Landtag den Wunsch ausspricht, daß unter Wahrung der Selbstständigkeit des Landes als eines eigenen Deutschen Herzogthums und unter Gewährleistung seiner Landesverfassung, das Herzogthum Lauenburg an Preußen kommen möge, falls eine Einigung über die Anschlussmodalitäten, worüber Unterhandlungen an betreffender Stelle angeknüpft werden sollen, herbeigeführt wird. Für diese Unterhandlungen sind der Erblandmarschall v. Bülow zu Gudow, der Stadthauptmann Dahm in Mölln und der Landhygienicus gewählt worden.

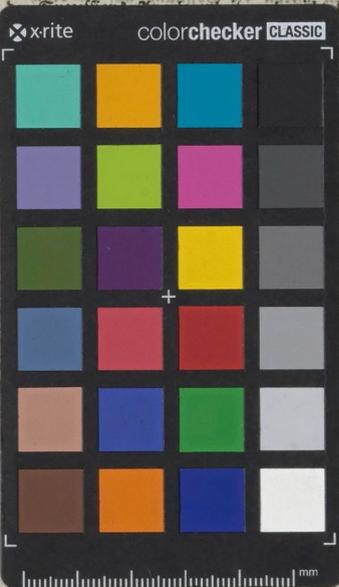
Der „Nord. Allgem. Zeitung“ wird über diese Abstimmung aus Lauenburg vom 23. October berichtet: „Auf dem aus den 21. d. M. zusammenberufenen Landtage ist der von dem Grafen Bernstorff-Gyldensteen gestellte Antrag, betreffend den Anfall des Herzogthums Lauenburg an das Königreich Preußen, fast einstimmig von der Ritter- und Landschaft angenommen worden. Möchten wir Lauenburger, nachdem wir so lange Zeit hindurch über die Zukunft unseres Landes in völliger Ungewissheit gewesen, denn recht bald in den bekannten, jedem loyalen Unterthanen von Herzen kommenden, preussischen Wahlruch: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland“ einstimmen können!“

„Die geräuschlose ruhige Art“, fügt das ministerielle Blatt dieser Mittheilung hinzu, „mit welcher man in den Herzogthümern den Gedanken eines Anschlusses an Preußen ausgetragen und ihn jetzt durch das Organ der Volksvertretung ausgesprochen, giebt uns zunächst davon Zeugnis, daß der obige Beschluß nicht das Produkt einer hastigen, stiebenden, politischen Aufregung, sondern das einer ersten Ueberlegung gewesen ist, welche die wohl verstandenen Interessen des Landes als das einzige maßgebende Moment anerkennt, welches einer solchen Beziehung zu Grunde gelegt werden durfte. Bei den Konsequenzen dieses Beschlusses dürfen wir freilich nicht vergessen, daß Preußen sich allerdings nicht in der Lage befindet, demselben ohne Weiteres Folge zu geben, da Oesterreich ebensowohl durch einen internationalen Vertrag thatsächlicher Mitbesitzer des Ländchens ist, als auch durch seine Allianz mit Preußen sich moralische Rechte erworben hat, welche das Berliner Cabinet gewissenhaft zu achten wissen wird, wenn uns auch neulich durch das Organ des Herrn v. Schmerling die sonderbare Enthüllung gemacht worden ist, daß Oesterreich die preussische Allianz nur gesucht habe, um die preussischen Erfolge zu verhindern. Nichtsdestoweniger ist der Beschluß der Lauenburgischen Landes-Repräsentation ein für Preußen ehrenvolles und gewichtiges Zeichen dieses Vertrauens, welches man in den norddeutschen Großstaat und in die Dynastie setzt, deren Repräsentant so Großes für das deutsche Recht gethan. Und die Lauenburger mögen sich überzeugt halten, daß Preußen nichts verabsäumen wird, um dies vertrauensvolle und ehrende Entgegenkommen in seinem ganzen Maße zu würdigen und zu einer Ordnung der Dinge zu gelangen, welche den Wünschen der Bevölkerung in dem Herzogthume möglichst entspricht.“

Elberfeld, d. 24. October. (Tel.) Die „Elberfelder Zeitung“ erzählt, daß Dänemark für gefaserte deutsche Schiffe Erlaß zu leisten sich verpflichtet hat und ein desfallsiger Artikel in die Friedensurkunde aufgenommen ist.

Die Meldung preussischer offizieller Blätter in Betreff eines Abkommens zwischen Preußen und Oesterreich, demzufolge nach Beendigung der Friedensverhandlungen die Besetzung Holsteins durch Bundesstruppen aufhören und die Erbfolgefrage von

einem Sachverständigen-Collegium untersucht werden sollte, worauf Preußen sich — entscheiden würde, wie es ihm convenirt, — diese Meldung wird von Wien aus sehr entschieden zurückgewiesen. So schreibt die „Presse“: „Wir finden in verschiedenen Blättern die Meldung von der Vereinbarung eines Zusatzartikels zu der bezüglich der gemeinsamen Action in Schleswig-Holstein zwischen Oesterreich und Preußen bestehenden Convention umlaufen, eines Artikels, welcher die gemeinsame Action „auch auf die Constatirung der von Dänemark abgetretenen Länder zu einem selbstständigen Staate ausdehnen“ soll. So ist, wie wir bestimmt hören, die Sachlage nicht. Allerdings existirt, und zwar schon seit längerer Zeit, eine Convention des Inhalts, daß über jene abgetretenen Länder nur mit Zustimmung Oesterreichs und Preußens verfügt werden darf, aber über diese allgemeine Vereinbarung hinaus liegt zur Zeit noch nichts vor, und es ist eben der Zweck von Verhandlungen, welche nicht erst seit heute oder gestern, bis jetzt indes ohne ein nennenswerthes Ergebnis, geführt werden, auch zu einer Einigung über das Wie der schließlichen Verfügung zu gelangen. Wir freuen uns darüber, daß Oesterreich, wie aus dieser Mittheilung hervorgeht, dem von der Berliner „Prov. Corr.“ angekündigten Projecte der Einsetzung eines Gerichtshofs zur Entscheidung — besser Verschleppung — keine Zustimmung gegeben hat.“ — Das schärfste De-



General-Corresp.“: „Billig mühen, Tag für Tag die — hervortretenden — telegrafischen Blättern entlehnten falschen Dementirungen zu bekämpfen. Die großartige Aufschwung gegen den Export wie des einmal zuverlässig sagen können, sich herausstellt. Ausnahmslos solchen Erfindungen entgegenen Regierungen eine falsche Cabinet zu geben. Daraus welchen unlauteren Duelle Blattes, wonach Oesterreich übersehen Truppen so schnell Wir können versichern, daß die Meldung wahr ist und daß in dem Cabinet sich darüber klar auszusprechen“ bringt eine Reihe von Schleswigs als dauerndes Ziel Preußen bedrohe Zustand und Allen aus, was Dänemark müsse daher mitgeben, während inzwischen hören sei. — Langten hier gestern mit dem 20 Schleswiger an, welche bisher auf der dänischen Marine und zwar auf dem „Niels Juel“ Kriegsdienste gelassen hatten. Der Grund, weshalb sie erst jetzt entlassen, liegt darin, weil der „Niels Juel“ nach Greenock in Schottland gemessen ist, um das auf der dortigen Werfte für dänische Rechnung gebaute Panzerschiff abzuholen und nach Kopenhagen zu bringen. In der letzten Hälfte der vorigen Woche sind sie dann dort angelangt und bald darauf definitiv entlassen. Das neue dänische Panzerschiff ist nach Auslage der Seelenie 270 Fuß lang und soll ein stattliches Schiff sein. — Da die Leute nach geschehener Abfertigung des „Niels Juel“ noch Zeit gehabt, sich einige Tage in der dänischen Hauptstadt umzusehen, haben sie sich es nicht verlagern wollen, das Gespenst des